

Beitr. Naturk. Oberösterreichs	19	119-149	31.12.2009
--------------------------------	----	---------	------------

Beiträge zur Kenntnis der Flora von Oberösterreich, insbesondere zur Verbreitung der Wildrosen

A. LUGMAIR

A b s t r a c t : This report deals with 41 remarkable findings of vascular plants in the Austrian province Upper Austria. The new localities are discussed with inclusion of relevant literature. Findings of trees and shrubs above all succeeded during a project on propagation of woods in Upper Austria, discoveries of further species are mainly located in the region Eferdinger Becken. New for the flora of Upper Austria referring to FISCHER & al. (2008) are *Crataegus rhipidophylla subsp. lindmanii* und *Rosa pseudoscabriuscula*. Evidence has been provided of two apparently extinct species according to the Red Data Book of Upper Austria (STRAUCH 1997): *Rosa majalis* and *Schoenoplectus mucronatus*. Emphasis is also put on taxa considered to be threatened by extinction in Upper Austria (HOHLA & al. 2009), namely *Anacamptis pyramidalis*, *Butomus umbellatus*, *Carex praecox*, *Filipendula vulgaris*, *Hottonia palustris*, *Hydrocharis morsus-ranae*, *Malus sylvestris*, *Myosotis sparsiflora*, *Oenanthe aquatica* (s. str.), *Pyrus pyraster*, *Ranunculus polyanthemophyllus*, *Rosa agrestis*, *Rosa caesia* s. str., *Rosa dumalis* s. str., *Rosa gallica*, *Sagittaria sagittifolia*, *Silaum silaus*, *Silene baccifera*, *Stratiotes aloides*, *Viola rupestris*, *Xanthium strumarium* s. str. as well as the severely endangered species *Bryonia dioica*, *Centaurea stoebe subsp. stoebe*, *Iris sibirica* and *Rosa micrantha*. Furthermore, this contribution gives notice of the following species: *Carex pseudocyperus*, *Crataegus × heterodonta*, *Crataegus × macrocarpa*, *Crataegus × media*, *Epipactis palustris*, *Jovibarba globifera subsp. hirta*, *Malus dasyphylla*, *Ophioglossum vulgatum*, *Rosa rubiginosa*, *Rosa subcanina*, *Rosa subcollina*, *Rosa tomentosa*.

K e y w o r d s : flora, Upper Austria, Eferdinger Becken, rare species, Rosa.

Einleitung

Die vorliegende Liste enthält berichtenswerte Funde von Gefäßpflanzen, die der Autor bei diversen Exkursionen, zum Teil im Rahmen floristischer oder als „Beifang“ faunistischer Kartierungsarbeiten (z.B. Amphibien und Kleinfische), und auch beim täglichen Spaziergang mit dem Hund, sozusagen „vor der Haustüre“, in und um das Eferdinger Becken auffand. Funde, zu den angeführten Gehölzen gelangen zum Großteil im Rahmen der Freilandarbeiten zur „Regionalen Gehölzvermehrung Oberösterreich“ (LUGMAIR 2007), während der auch das Interesse des Autors für die heimischen Wildrosen geweckt wurde, deren Ergebnisse in dieser Arbeit ebenfalls ihren Eingang finden.

Material und Methoden

Bei der nachfolgend angeführten Liste handelt es sich um bisher nicht veröffentlichte Gefäßpflanzenfunde, die im Rahmen diverser Exkursionen und Kartierungsarbeiten in Oberösterreich erfolgten. Mehrere Fundangaben innerhalb eines Taxons sind nach den Quadrantennummern aufsteigend sortiert. Die Pflanzenbestimmungen wurden mittels FISCHER & al. (2008) durchgeführt, die Nomenklatur richtet sich weitgehend nach HOHLA & al. (2009). Wurden Pflanzennamen anderen Werken entnommen, so sind diese in den Kommentaren angeführt. Auf die Nennung der Autoren der wissenschaftlichen Namen verzichtet der Autor im Sinne von FISCHER (2000 und 2001) und folgt damit den Arbeiten von MELZER & BARTA (2003) und HOHLA & MELZER (2003).

Die Angaben zu den Fundorten setzen sich wie folgt zusammen: Politische Gemeinde; Fundort, Häufigkeitsangaben bzw. zusätzliche Informationen; Seehöhe; Quadrantenangabe; Datum des Fundes; Sammler bzw. Beobachter und fallweise ein Revisionszusatz, sowie die Angabe des Herbars, in dem der Beleg hinterlegt ist; fallweise Angaben zu Fotobelegen.

Der Großteil der angeführten Funde wurde besammelt, die Belege befinden sich im Privatherbarium des Autors (AL). Unbelegte Freilandbeobachtungen sind mit „vid.“ gekennzeichnet.

Die Angaben zu den Fundorten wurden anhand der Österreichischen Karte im Maßstab 1:50.000 erstellt. Für die Einteilung der Fundquadranten wurde als geodätisches Datum das „World Geodetic System 84“ (WGS84) verwendet. Die Differenz zu den (alten) Österreichischen Karten (Maßstab 1:50.000) in der Version des österreichischen MGI-Systems [MGI = Militärgeographisches Institut], nach denen die Quadranten für die floristische Kartierung bislang zum Großteil angegeben wurden, betragen in Österreich etwa 50 bis 100 Metern je nach Ausrichtung (Nord-Süd, Ost-West). In wenigen Fällen wären in der vorliegenden Arbeit dadurch bei solitären Gehölzen die Standorte einem Nachbarquadranten zuzuordnen. H. Niklfeld (schriftliche Mitteilung) empfiehlt künftig die Quadranten nach dem geodätischen Datum „WGS84“ anzugeben, welches von ihm seit dem Jahr 2000 für die floristische Kartierung verwendet wird, da danach auch die amtliche österreichische Karte nach Auskunft des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen, Wien umgestellt wurde. Grundsätzlich wäre nach Meinung des Autors eine gemeinsame Vorgehensweise im Sinne der Datenkonformität notwendig, in der Zwischenzeit ist jedenfalls das geodätische Datum, auf das sich die Fundwerte beziehen, anzugeben.

Die angeführten Funde flossen bereits in den soeben neu erstellten „Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs“ (HOHLA & al. 2009) ein. Eine Ausnahme stellt *Jovibarba globifera subsp. hirta* dar, der Neufund für die Böhmisches Masse gelang erst nach Abschluss des Manuskripts von HOHLA & al. (2009). Die Angaben zu den Gefährdungsgraden beziehen sich auf STRAUCH (1997) für Arten, deren Funde als solche relevant waren für eine Abänderung der Angaben zur Gefährdung bzw. den regionalen Vorkommen in HOHLA & al. (2009) gegenüber STRAUCH (1997). Für alle weiteren Arten werden hier die Angaben zur Gefährdung und Verbreitung in den oberösterreichischen Großregionen nach HOHLA & al. (2009) herangezogen.

Verwendete Abkürzungen:

AL – Albin Lugmair, Herbarium LI – Herbarium des Biologiezentrum Linz/Dornach (Oberösterreichisches Landesmuseum Linz), HH – Heinz Henker, JH – Josef Hinterberger, MH – Michael Hohla, MH (LI) – Herbarium M. Hohla hinterlegt im Herbarium LI, WL – Wolfgang Lippert.

Alle Fotos stammen vom Autor.

Alphabetisch geordnete Taxaliste mit Kommentaren

Anacamptis pyramidalis – Kamm-Hundswurz

Alkoven: Gstocket, 580 m N Gelsenwirt, südexponierte Donaudammböschung; ca. 260 m; **7650/4**; 30.05.2008; vid. AL.

Die rechtsufrigen südexponierten Flächen des Donaudamms im Eferdinger Becken zwischen der Brandstatt und dem Kraftwerk Ottensheim wurden bis vor etwa 15 Jahren als zweimahdige Wiesen bewirtschaftet. Durch die Verwendung von feinsandigem Material als Deckschicht bei der Ausbildung der Dämme sowie der Südexposition dieser Flächen bildeten sich hier zum Teil sehr trockene Furchenschwingelböschungen (vgl. PILS 1994) aus. Arten die zuvor auf Sandtrockenrasen im Gebiet vorkamen (vgl. die Angaben in GRIMS 1970-1972 und 1977 zur xerothermen Vegetation auf Donausanden im Bereich der Schlögener Schlinge), fanden hier nach der Regulierung der Donau einen Ersatzlebensraum. Nach Aufgabe der Mahd war über die Jahre eine zunehmende Verbrachung und Einwanderung von Goldruten (*Solidago canadensis* und *Solidago gigantea subsp. serotina*) zu beobachten. Vor fünf Jahren wurde von Mitgliedern der Naturschutzgruppe Haibach erstmals wieder kleinere Flächen gemäht. Die ersten Versuche zeigten, dass die Goldruten auf den betreffenden Flächen mit einer einmaligen Mahd zum Blühzeitpunkt zurückgedrängt werden können, worauf sich die Naturschutzgruppe Haibach entschloss, die Flächen künftig wieder zu bewirtschaften. Die Ergebnisse sind sehr erfreulich, so konnte neben einer Reihe weiterer gefährdeter Arten nach 3 Jahren der Mahd *Anacamptis pyramidalis* in Blüte festgestellt werden, die sich offenbar vegetativ über die Jahre der Verbrachung gehalten hatte.

Die Kamm-Hundswurz hat ihren Verbreitungsschwerpunkt in den Kalkmagerwiesen des südöstlichen Teil des Bundeslandes (PILS 1994). Der hier vorgestellte Fundort schließt nördlich an die bisher bekannten, zunächst gelegenen Fundangaben aus dem unteren Trauntal an. Abseits dieses Gebietes liegt nur eine weitere Fundangabe aus dem Westen des Bundeslandes bei Mühlendorf am Inn vor (GRIMS in SPETA 1987).

Neben weiteren Arten, die der Autor in der folgenden Artenliste von diesen Dammflächen beschreibt, berichtet KLEESADL (2009) zudem von einem Fund von *Gymnadenia conopsea subsp. densiflora* auf dieser Donaudammböschung.

***Bryonia diocia* – Rote Zaunrübe**

Fraham: 400 m NNE Trattwörth bei der Mündung Faule Aschach in den Innbach, ein männliches Exemplar; ca. 260 m; **7650/3**; Mai 2002; vid. O. Aßmann & AL. – Alkoven: Gstocket, 700 m NNW Gehöft Kirchmayr am östlichen Waldrand, etwa 20 Pflanzen; 261 m; **7750/2**; 13.07.2008; AL.

Dieses wärmebedürftige Kürbisgewächs war in Oberösterreich auch zu Zeiten von DUFTSCHMID (1870-1885) vor allem auf die wärmeren Lagen des Zentralraums beschränkt. STRAUCH (1992a) gibt die Art als zerstreut in der Austufe des unteren Trauntals an, zuletzt berichtet ESSL (1998, 2002, 2006) von Funden im unteren Ennstal. Die letzte Fundangabe aus dem Eferdinger Becken stammt von F. Grims aus dem Jahr 1982 für die Friedlau bei Eferding (HOHLA & al. 2009). Neben den hier vorgestellten Funden im Eferdinger Becken ist noch vom nordöstlichen Rand des Eferdinger Beckens ein unbeständiges Vorkommen bei Ottensheim bekannt (KLEESADL 2009).

***Butomus umbellatus* – Schwänenblume**

Pupping: an der Aschach N Waschpoint, mehrfach an der Aschach sowie der Restwasserstrecke; 264 m; **7650/3**; 24.06.2008; vid. AL. – Alkoven: am Ofenwasser N Bergham; 258 m; **7750/2**; 23.06.2008; vid. AL & JH.

GALLISTL (1938) berichtet von der Schwänenblume beim Jägerhaufen (Jäger-Au), einer Insel im damals noch gewässerreichen Auengebiet des Eferdinger Becken. Seither wurde die Art nur noch ein weiteres Mal aus dem nördlichen Eferdinger Becken in der Weideter Au [Quadrant 7650/3] angegeben (DORNSTAUDER 2006). Donauabwärts gibt ESSL (1994) eine Übersicht zu Funden aus dem östlichen Oberösterreich (Traun-Donau-Auen und Machland), die durch Fundangaben in STÖHR & al. (2006) ergänzt werden. Stromaufwärts sind Vorkommen von *Butomus umbellatus* erst wieder am Inn bekannt, wo die Art von ERLINGER (1985) und zuletzt von HOHLA (2000) angegeben wird.

***Carex praecox*– Früh-Segge**

Alkoven: Gstocket, 580 m N Gelsenwirt, südexponierte Donaudammböschung; ca. 260 m; **7650/4**; 19.04.2007; AL.

GRIMS (1972) führt *Carex praecox* für die „...Schlögener Schlinge (7549/3) auf sonnigen, trockenen Wiesen...“ an, die auch der Situation am vorgestellten Fundort (flachgründig, hoher Feinsandanteil) entsprechen. KLEESADL (2009) berichtet weiters über Funde der Art aus den südlichen Mühlviertler Randlagen angrenzend an das Eferdinger Becken. Nach HOHLA & al. (2009) ist die Früh-Segge rezent hauptsächlich an Ruderalstandorten zu finden, wie auf Bahnhöfen und Bahnböschungen (HOHLA & al. 2000 mit einer Übersicht zu Literaturangaben für Oberösterreich, HOHLA & al. 2002, HOHLA & al. 2005), wo die Art trocken-warme, flachgründige Lebensräume vorfindet.

***Carex pseudocyperus*– Große Zypergras-Segge**

Feldkirchen an der Donau: Oberlandshaag, 750 m N Faustschlößl, Tümpel in Steinbruch; 275 m; **7650/1**; 21.07.2008; AL. – Goldwörth: Aufragen 800 m W Goldwörth; 261 m; **7650/4**; 17.07.2009; vid. AL. – Alkoven: Puchham, 850 m NW Gehöft Erdpresser, Tümpel am östlichen Waldrand; 291 m; **7550/1**; 24.06.2008. – Alkoven: Gstocket, 500 m E Gehöft Kirchmayr, mehrfach an Tümpeln im Ofenwasser; 324 m; **7750/2**; 24.06.2008; vid. AL.

STRAUCH (1997) gibt *Carex pseudocyperus* nur für die Großregion Alpenvorland an und notiert dazu weiters, dass die Art für das Hügelland und die außeralpinen Tallagen (u.a. Eferdinger Becken) vom Aussterben bedroht sei. Der oben angeführte Fundort bei Feldkirchen an der Donau befindet sich in der Böhmisches Masse (Donaudurchbruch). Weitere Funde aus der Großregion stammen von HAUSER (2000), der die Große Zypergras-Segge etwas weiter stromaufwärts am Biotop Windstoß [Quadrant 7549/4] angibt und GRIMS (2008), der einen Fund vom Bootshafen Schlögen [Quadrant 7549/3] anführt. Die beiden erstgenannten Fundorte befinden sich angrenzend an das Eferdinger Becken und sind vermutlich Ausläufer der Vorkommen im Eferdinger Becken, für das hier Funde bei Goldwörth und Alkoven angegeben werden. Unweit des Fundortes in Alkoven/ Puchham am Frahamer Berg konnte M. Strauch diese Art bereits im Jahr 1996 belegen (ZOBODAT).

***Centaurea stoebe* subsp. *stoebe* – Gewöhnliche Rispen-Flockenblume**

Pupping: Donaudamm N Kläranlage Unterschaden, entlang Feldweg zwischen Aschach und Donau; 263 m; **7650/3**; 15.07.2007; AL.

Mit *Centaurea stoebe* subsp. *stoebe* konnte eine weitere in Oberösterreich stark gefährdete Art (HOHLA & al. 2009) der Trockenrasen auf den Donaudammflächen im Eferdinger Becken gefunden werden. Die zunächst gelegenen Vorkommen der Gewöhnlichen Rispen-Flockenblume befinden sich donauaufwärts im Steinbruch Oberlandshaag (GRIMS 2008, Quadrant 7650/1).

***Crataegus* × *heterodonta* – Verschiedenzähniger Weißdorn**

Walding: 500 m N Pösting, Waldrand am Käferbach; 265 m; **7650/4**; 10.08.2006; AL, det. WL. – Ottensheim: Dürnberg, oberhalb Haltestelle Dürnberg Richtung Niederottensheim am Waldrand; 300 m; **7651/3**; 10.08.2006; AL, det. WL.

Das vor allem über die Verbreitung der Zwischensippen der Weißdorne relativ wenig bekannt ist (FISCHER & al. 2008), liegt wohl weniger an mangelnden Fundmöglichkeiten als daran, dass es sich dabei um eine bestimmungskritische und daher eher gemiedene Gattung handelt. So berichtet erstmals HOHLA (2006) vom Fund der Hybride *Crataegus monogyna* × *Crataegus rhipidophylla* (*C.* × *heterodonta*) für Oberösterreich, bei der es sich nach LIPPERT (1994) um die nach *C. monogyna* am weitesten verbreitete *Crataegus*sippe in Europa handelt. KLEESADL (2009) gibt den Erstfund für die Böhmisches Masse an.

***Crataegus* × *macrocarpa* – Großfrüchtiger Weißdorn**

Haibach ob der Donau: 150 m SW Obergswend, Feldgehölz; 520 m; **7549/3**; 20.09.2008; AL, det. WL (nothosubsp. *macrocarpa*). – Alkoven: Puchham, 850 m NW Gehöft Erdpesser, östlicher Waldrand; 291 m; **7550/1**; 28.08.2006; AL, det. WL (nothosubsp. *calciphila*). – Alkoven: 500 m ESE Puchham, Hecke neben Feldweg; 321 m; **7550/1**; 08.07.2006; AL, det. WL (nothosubsp. *macrocarpa*). – Hellmonsödt: 200 m N Strich, oberhalb Bundesstrasse am Gartenzaun; 710 m; **7551/4**; 27.09.2007; AL, det. WL (nothosubsp. *macrocarpa*). – Hirschbach im Mühlkreis: 500 m S Auerbach, Feldgehölz; 683 m; **7552/2**; 29.09.2006; AL, det. WL (nothosubsp. *macrocarpa*).

Diese nach LIPPERT (1994) im Verbreitungsgebiet der Elternarten *Crataegus laevigata* und *Crataegus rhipidophylla* verbreitete und häufige Hybride wurde für Oberösterreich ebenfalls erstmals von HOHLA (2006) angegeben. Ergänzend dazu sollen die hier vorgestellten Funde angeführt werden. Aufgrund der genannten Funde, sowie den Angaben von KLEESADL (2009) wird von einem verbreiteten Vorkommen von *Crataegus* × *macrocarpa* in der Böhmisches Masse ausgegangen (HOHLA & al. 2009).

Beim Fund in Alkoven/ Puchham handelt es sich nach W. Lippert aufgrund der aufrecht abstehenden Kelchblätter um die in JÄGER & WERNER (2005) angeführte nothosubsp. *calciphila* (*C. laevigata* × *C. rhipidophylla* subsp. *lindmanii*). Die restlichen Funde waren mit ihren an der Frucht zurückgeschlagenen Kelchblätter der nothosubsp. *macrocarpa* (*C. laevigata* × *C. rhipidophylla* subsp. *rhipidophylla*) zuzuordnen.

***Crataegus* × *media* – Mittlerer Weißdorn**

Wallern an der Trattnach: 200 m ENE Hilling, in Rinderweide; 350 m; **7749/4**; 24.06.2008; AL, det. WL. – Alkoven: Kranzing, 350 m SW Gehöft Humer, am Waldrand; 420 m; **7750/2**; 24.06.2008; AL, det. WL.

Die Hybride *Crataegus* × *media* wird für Oberösterreich erstmals von HASL (1950) genannt. Die angegebenen Fundorte des seltenen (LIPPERT 1995) mittleren Weißdorns befinden sich in Gebieten, in denen neben *Crataegus monogyna* auch die zweite, weniger häufige Elternart *Crataegus laevigata* regelmäßig zu finden ist. HOHLA (2008) berichtet von einem Fund von *C. × media* aus dem Innviertel, KLEESADL (2009) nennt Funde aus der Böhmisches Masse.

***Crataegus rhipidophylla* subsp. *lindmanii* – Langkelch-Weißdorn**

Wallern an der Trattnach: 200 m ENE Hilling, mehrfach in Rinderweide; 350 m; **7749/4**; vid. 24.06.2006, leg. 24.06.2008; AL, det. WL. – Kirchschatz bei Linz: Hecke S des Sportplatz/ Tennisplatz Kirchschatz; ca. 840 m; **7551/4**; vid. 20.06.2006, leg. 31.08.2006; AL; Fotobeleg Abb. 1.

FISCHER & al. (2008) geben gesicherte Funde des sehr seltenen (LIPPERT 1994) Langkelch-Weißdorns österreichweit nur für das Bundesland Salzburg an, für Oberösterreich liegen danach bislang keine Fundangaben vor. HOHLA (2006) führt für Oberösterreich einen Fund von *Crataegus rhipidophylla* subsp. *rhipidophylla* an, von dem sich die hier vorgestellte Unterart *Crataegus rhipidophylla* subsp. *lindmanii* durch die nach vorne geneigten, die walzenförmigen Früchte „krönenden“ Kelchblätter unterscheidet (Abb. 1).



Abb. 1: *Crataegus rhipidophylla subsp. lindmanii* – eine neue Pflanze der oberösterreichischen Flora – Kirchschatz bei Linz, 20.09.2009.



Abb. 2: *Rosa caesia* s. str. – St. Oswald bei Freistadt, 24.09.2008.



Abb. 3: *Rosa majalis* – mit den typischen langen, ungeteilten Kelchblättern, sowie glänzend “zimtfarben” berindeten Zweigen konnte für Oberösterreich wieder mehrfach nachgewiesen werden – Freinberg, 20.09.2009.



Abb. 4: *Rosa pseudosabriuscula* – neu für Oberösterreich – Feldkirchen an der Donau, 13.08.2008.



Abb. 5: *Oenanthe aquatica* (s. str.) – im trocken gefallenem Ofenwasser in Alkoven/Gstocket, 23.06.2008.



Abb. 6: *Schoenoplectus mucronatus* – ein Wiederfund für Oberösterreich – Haibach ob der Donau, 01.08.2008.

***Epipactis palustris* – Sumpf-Ständelwurz**

Alkoven: Gstocket, südexponierte Donaudammböschung, mehrfach zwischen Stromkilometern 2148 und 2156; ca. 264 m; **7650/4**; Juli 2005 – August 2009; vid. AL.

Nach OBERDORFER (2001) handelt es sich bei der Sumpf-Ständelwurz um eine Art der sicker- oder wechsellassen Flächen, für die nach HOHLA & al. (2009) in Oberösterreich deutliche Rückgänge zu verzeichnen sind. Am rechtsufrigen Donaudamm im Eferdinger Becken ist die Art mehrfach zu finden, wobei zu erwähnen ist, dass hier *Epipactis palustris* neben den wechselfeuchten Bereichen auch trockene bis sehr trockene Bereiche im oberen Dammbereich in Gesellschaft von u.a. *Selaginella helvetica* oder *Sedum acre* besiedelt.

***Filipendula vulgaris* – Kleines Mädesüß**

Freinberg: Wiese in der Soldatenau; wenige Dutzend blühende Individuen; 293 m; **7447/1**; 29.05.2009; vid. A. Zechmann & AL – Alkoven: 350 m NE von Staudach in der „Spachingerwiese“, wenige Individuen; 269 m; **7750/1**; 07.06.2009; vid. AL. – Alkoven: 500 m E Winkeln in mehreren Wiesen und einer aufgeforsteten Fläche, etwa 200 blühende Individuen; ca. 310 m; **7750/2**; 21.05.2008; vid. JH, AL.

Filipendula vulgaris, eine Art der wechsellassen Magerwiesen (FISCHER & al. 2008) war nach den Angaben von DUFTSCHMID (1870-1885) im Alpenvorland und zum Teil auch in den Alpen zerstreut verbreitet. Über Rezentvorkommen des Kleinen Mädesüß wird nur noch von PILS (1979) und STRAUCH (1992a) berichtet. Während das von G. Pils entdeckte Vorkommen aus der Böhmisches Masse inzwischen als verschollen gilt, wurde ein neuer Fundort für die Großregion im oberen Donautal bei Pyrawang bekannt (HOHLA & al. 2009).

Das Kleine Mädesüß kann sich in Alkoven/ Winkeln in einem schönen Bestand auf sehr spät gemähten Wiesen halten. Der Fund in der Soldatenau schließt an ein stromaufwärts gelegenes Vorkommen (VOLLRATH 2004) auf bayerischer Seite beim Aepfelkoch (Innfelsen) an.

***Hottonia palustris* – Wasserfeder**

Alkoven: 750 m ESE Gelsenwirt in ehemaligem Donauarm; 258 m; **7650/4**; Juni 2002; vid. JH & AL.

Die in Oberösterreich vom Aussterben bedrohte (HOHLA & al. 2009) Wasserfeder kommt besonders in Altwässern der Flüsse vor (FISCHER & al. 2008). So gibt auch DUFTSCHMID (1883) die Art in „...Altwässern der Donau und in einmündenden Flüssen und Gräben...“ für das Bundesland an. Mit der Regulierung der Donau fiel ein Großteil der ehemaligen Augewässer im Eferdinger Becken trocken. In einem der wenigen verbliebenen wasserführenden Altarmreste konnte ein Bestand der Wasserfeder auf einer Fläche von etwa 10 Quadratmetern gefunden werden.

Aus dem nördlichen Eferdinger Becken wurde *Hottonia palustris* im Jahr 1992 von G. Brandstätter in einem Altarm nördlich der Feldkirchner Badeseen belegt [Herbarium LI, Quadrant 7650/3]. Aus eben diesem Gewässer berichten HOHLA & al. (2005b) auch von einem Fund des Froschbiss (*Hydrocharis morsus-ranae*), der sich als angesalbt herausstellte. Vom Autor wurden hier im Jahr 2009 auch noch *Nymphaea alba* sowie Formen mit rosa

Perigonblättern und *Utricularia australis* beobachtet. Der Fund der Wasserfeder von G. Brandstätter fand allerdings einige Jahre vor den Ansalbungen diverser Wasserpflanzen in diesen Gewässern statt, sodass hier von einem heimischen Vorkommen ausgegangen werden kann.

HOHLA (2008) berichtet über einen Fund der Wasserfeder abseits der Donau im Innviertel und gibt eine Literaturübersicht zu Funden der Art in Oberösterreich, ist jedoch skeptisch, ob es sich bei dem Fund um ein indigenes Vorkommen handelt.

***Hydrocharis morsus-ranae* – Froschbiss**

Haibach ob der Donau: Tümpelkette am rechten Donauufer bei Stromkilometer 2174,5; 280 m; **7549/4**; 20.07.2008; vid. F. Exenschläger, AL.

Nachdem der Froschbiss bei STRAUCH (1997) für Oberösterreich als verschollen galt, berichten STÖHR & al. (2006) vom Wiederfund im Jahr 1998 bei Steyregg. HOHLA & al. (2005b) führen einen Fund im Innviertel an und geben eine Übersicht über die im Herbarium LI verfügbaren Belege zu der Art.

Wie bei HOHLA & al. (2009) angeführt, wird die Pflanze auch regelmäßig kultiviert, weshalb Funde auch auf Verwilderungen oder Ansalbungen (siehe dazu HOHLA & al. 2005b) zurückgehen können. Der angegebene Fundort in der Böhmisches Masse ist so abgelegen, dass eine Auspflanzung sehr unwahrscheinlich erscheint. In einem etwa 35 Quadratmeter großen Tümpel der angegebenen Tümpelkette ist der Froschbiss bestandsbildend, in zwei weiteren Tümpeln kommen wenige Exemplare vor. Aus der Großregion ist rezent nur noch ein weiterer Fund des Froschbiss im Herbarium LI belegt: „Schlägl, Teich SW vom Stift, 5.7.2006, T. Engleder, G. Kleesadl & M. Strauch.“ [Quadrant 7349/4].

***Iris sibirica* – Sibirische Schwertlilie**

Haibach ob der Donau: 200 m SW Berg, 1 Horst, Bestand erloschen; 500 m; **7549/3**; Juni 2005; vid. F. Exenschläger & AL. – Haibach ob der Donau: 100 m E Kläranlage Haibach am Rande einer Feuchtwiese, 1 Horst; 490 m; **7549/3**; 05.06.2009; vid. F. Exenschläger & AL. – Puppung: 200 m W Flugfeld in bachbegleitender Hochstaudenflur sowie in angrenzender Wiese; etwa 5 Horste; 273 m; **7649/4**; 19.06.2008; vid. AL & G. Kleesadl.

Mit der Intensivierung wechselfeuchter, nährstoffärmerer Wiesen verliert die Sibirische Schwertlilie zunehmend an Lebensraum. Vor allem im Alpenvorland und der Böhmisches Masse hat die Art starke Rückgänge zu verzeichnen (HOHLA & al. 2009).

In Puppung wurde *Iris sibirica* im Zuge einer Begehung von Pflegeausgleichsflächen im wechselfeuchten Bereich einer angrenzenden Wiese (kein Pflegeausgleich!) gefunden. Vor allem im Bereich der bachbegleitenden Hochstaudenflur, die nur einmal im Herbst gemulcht wird, waren schöne Horste ausgebildet. Der nächstgelegene Fundort der Art befindet sich im Moos bei Hartkirchen, wo RAAB in SPETA (1984) einen Bestand von „etwa 20 Stöcke in einer Feuchtwiese“ angibt, der bei einer Begehung im Juni 2009 durch den Autor in mehreren zusammenhängenden wechselfeuchten Wiesen noch vorhanden war. HAUSER (2000) gibt weiters den Fund eines Exemplares von *Iris sibirica* beim Biotop Windstoß [Quadrant 7549/4] oberhalb Aschach an.

Über Funde der Sibirischen Schwertlilie in Haibach ob der Donau durch F. Exenschläger berichtet bereits GRIMS (2008). Der oben angegebene Fund in einer Feuchtwiese nahe der Kläranlage Haibach stellt einen weiteren im Gemeindegebiet dar. Bei den Angaben aus Haibach handelt es sich jeweils um Kleinstvorkommen mit zumeist nur einem Horst, von denen das oben genannte Vorkommen bei Haibach/ Berg seit der letzten Sichtung im Juni 2005 nach Intensivierung der Flächenbewirtschaftung (Düngung, mehrmaliger Schnitt für Silage) nicht mehr beobachtet werden konnte.

***Jovibarba globifera* subsp. *hirta* – Kurzhaarige Kugel-Fransenhauswurz**

St. Martin im Mühlkreis: Neuhaus an der Donau, 100 m stromabwärts Kettenturm, etwa 1 m über Normalwasserlinie, ca. 40 Pflanzen auf Felsspalte; 282 m; 7549/4; 23.08.2009; leg. JH, det. AL, AL.

Die Gegend um das Schloss Neuhaus mit seinen zum Teil steilen, südexponierten Fels- spornen war auch unter Botanikern schon immer ein beliebtes Ausflugsziel. So berichten u.a. HINTERÖCKER (1863), GAMS (1938/39) und PILS (1999) über floristische Besonderheiten der artenreichen wärmeliebenden Vegetation. Überraschend war deshalb der Fund von *Jovibarba globifera* subsp. *hirta* in diesem doch relativ gut untersuchten Gebiet.

Jovibarba globifera kommt in Oberösterreich mit 2 Unterarten vor, wobei die Art im Nordosten der Böhmisches Masse mit „subsp. *globifera*“ (STÖHR & al. 2006) und in den Alpen mit „subsp. *hirta*“ vertreten ist (ESSL & al. 2001). Funde der nach FISCHER & al. (2008) kalkliebenden *Jovibarba globifera* subsp. *hirta* sind aus der Böhmisches Masse bisher nicht bekannt. Bereits HINTERÖCKER (1863) bemerkt den Fund „kalksteter Arten“ um das Schloss Neuhaus, und weist diesen Umstand dem Granitfelsen aufgelagerten Löß und darin enthaltenen Kalk zu. In der geologischen Karte Oberösterreich (KRENMAYR und SCHNABEL 2006) sind allerdings im Gebiet keine Lößauflagerungen eingetragen. Das mögliche Vorhandensein von kalkhaltigem Material in diesem Bereich ist nach Meinung des Autors eher der Verfrachtung und Sedimentation von Gesteinsmaterial durch die Donau zuzuschreiben. LIPPERT (1995) gibt zudem an, dass die Art „... auf mehr oder weniger kalkhaltiger Unterlage, gelegentlich auch auf reinem Silikat ...“ zu finden sei.

Jovibarba globifera wird teilweise im Handel für die Kultivierung in Steingärten angeboten (LECHNER-STAUDEN 2009) und vereinzelt auch im Freiland unter anderem auf Trockensteinmauern ausgebracht (G. Kleesadl, mündl. Mitteilung). Eine Ansalbung am Standort erscheint jedoch ausgeschlossen, da der Fundort nur vom Boot aus erreichbar ist.

***Malus dasyphylla* – Filz-Apfel**

Haibach ob der Donau: 200 m SW Oberschwendt, Feldgehölz; 520 m; 7549/3; 09.09.2007; AL. – Neumarkt im Mühlkreis: 800 m NNE Gehöft Hager, in Lesesteinzeile nahe Wald; 651 m; 7553/3; 03.09.2008; AL. – St. Georgen am Walde: Haruckstein, 600 m N Gehöft Schau, ein Baum kultiviert in einem Obstgarten; 865 m; 7655/1; 10.04.2009; vid. W. Norman, leg. & det. AL. – St. Georgen am Walde: 800 m ESE Gehöft Pannholzer, Wiese mit Teich, als Propfunterlage für Edelobst (*Malus domestica*) verwendet, ein Ast des Sämlings fruchtend; 695 m; 7655/4; 15.09.2008; vid. W. Norman, leg. & det. AL. – Kirchberg-Thening: 300 m S Großhart, Obstbaumreihe entlang Feldweg, als Propfunterlage für Mostobst (*Malus domestica*) verwendet,

einige Äste des Sämlings fruchtend; 350 m; **7750/2**; 24.09.2009; AL. – Bad Kreuzen: Unterdörfel, 820 m NNE Gehöft Fleck, südlich des Nöstererbaches am Waldrand; 435 m; **7754/2**; 29.09.2008; vid. F. Lehner (vgl. Untergruber), leg. & det. AL. – Marchtrenk: im Wald zwischen Unterhart und Westbahnstrecke; 309 m; **7850/1**; 24.06.2006; AL.

Bei den angeführten Funden handelt es sich um kleinfrüchtige (kleiner als 4 cm Frucht-durchmesser), auf der Blattunterseite auch zwischen den Nerven behaarte Apfelbäume, die FISCHER & al. (2008) *Malus dasyphylla* zuordnen, nicht ohne anzuführen, dass es sich dabei um eine taxonomisch kritische, das heißt noch unzureichend erforschte Sippe handelt. Wie bereits STÖHR & al. (2006) anmerken, wird *Malus dasyphylla* in aktuellen deutschen Florenwerken (u.a. JÄGER & WERNER 2005) nicht angegeben. KUTZELNIGG & SILBEREISEN (1995) führen zu den Angaben von „*Malus dasyphylla*“ aus Österreich an, dass es sich dabei „...wahrscheinlich um (eventuell schon sehr früh) verwilderte Kultur-äpfel einschließlich Propfunterlagen“ handelt. Diese Theorie wird gestützt durch oben angeführte Funde, wo *Malus dasyphylla* in St. Georgen am Walde und in Kirchberg/Thening als Pfropfunterlage für Most- und Edelobst (*M. domestica*), ein weiteres mal in St. Georgen am Walde kultiviert in einem Obstgarten aufgefunden wurde. Nach Auskunft des Besitzers wurden die kleinfrüchtigen, säurebetonten Äpfel für die Herstellung von Apfelessig verwendet.

Ein Indiz für eine mögliche Genintrogression zwischen *Malus domestica* und *Malus sylvestris*, die zu der unter *M. dasyphylla* zusammengefassten Sippe führt (STÖHR & al. 2006), ist der Fund in Marchtrenk, wo in einem siedlungsnahen, lichten Heidewaldchen in unmittelbarer Nähe neben *Malus dasyphylla* auch Bäume vorhanden sind, die *Malus sylvestris* zuzuordnen sind. Grundsätzlich sind kultivierte Äpfel (*M. domestica*) so flächig verbreitet, das nach KUTZELNIGG & SILBEREISEN (1995) aufgrund der genannten Genintrogressionen möglicherweise kaum mehr reine *M. sylvestris* vorhanden sind.

***Malus sylvestris* – Wild-Apfel**

St. Oswald bei Freistadt: Neudorf, 650 m WSW Geißberg in einer Terrassenböschung; 860 m; **7553/2**; 24.09.2008; AL. – Marchtrenk: im Wald zwischen Unterhart und Westbahnstrecke; 309 m; **7850/1**; 24.06.2006; AL.

Die beiden Funde zeichnen sich morphologisch neben den maximal 3 cm großen, zur Reifezeit durchgehend gelben Früchten ohne Rötung, durch verkahlende Blätter aus. Diese sind in jungem Zustand auf der Blattunterseite locker behaart, im ausgewachsenen Zustand jedoch kahl bis maximal auf den Nerven der Blattunterseite noch leicht behaart und sind somit nach den Differenzierungsmerkmalen in KUTZELNIGG & SILBEREISEN (1995) als *Malus sylvestris* anzusprechen. Die Bäume zeigen keine Bedornung.

DUFTSCHMID (1870-1885) gibt zur Verbreitung von *Malus sylvestris* [sub *Pyrus malus*] an, dass dieser „allenthalben als Mostobst gepflanzt...“ wird, wobei es sich dabei nach heutigem Verständnis vermutlich um *Malus dasyphylla* oder auch kleinfrüchtige Mostäpfel (*Malus domestica*) handelt. Er nennt weitere Vorkommen „...in Wäldern, an steinigten Abhängen, z.b. im Rodeltale, Haselgraben, an der Aist, Naarn auch wirklich wild; ebenso über Kalk und Wienersandstein, z.b. beim Lugerbauern zu Kirchdorf, unter Buchen u. s. w.“. Falls es sich bei den „wirklich wilden“ Vorkommen tatsächlich um *Malus sylvestris* handelt, wäre der Wild-Apfel in Oberösterreich zwar zerstreut, aber

doch regelmäßig anzutreffen gewesen. Auch STRAUCH (1997) gibt *Malus sylvestris* für alle drei Großregionen in Oberösterreich an und führt ihn als stark gefährdete Art.

Die Sichtung des Herbarium LI durch den Autor ergab, dass zu der Art rezent keine Belege für das oberösterreichische Alpenvorland sowie die Böhmisches Masse vorhanden sind. Für die Alpen gibt MAIER (1994) einen Fund des Wild-Apfels an. In einer Veröffentlichung zur österreichischen Waldinventur (RUSS 2005) sind in einer Verbreitungskarte zwar Vorkommen von *Malus sylvestris* in allen drei oberösterreichischen Großregionen eingetragen, nach mündlicher Mitteilung von W. Russ beziehen sich die Verbreitungsangaben jedoch auf *Malus sylvestris* agg. [= *Malus sylvestris* und *Malus dasyphylla*], bzw. kann er auch nicht ausschließen, dass bei den Angaben kleinfrüchtige, verwilderte *Malus domestica* enthalten sind.

Der Wild-Apfel war aufgrund der derzeitigen Datenlage in HOHLA & al. (2009) für Oberösterreich als vom Aussterben einzustufen. Wie auch STÖHR & al. (2006) erscheinen dem Autor nähere Untersuchungen der noch vorhandenen „Wildäpfel“ dringend notwendig, um vor allem per genotypischer Analysen mögliche *M. sylvestris*-Bestände abzusichern, sowie deren phänotypische Variationsbreite festzustellen.

***Myosotis sparsiflora* – Lockerblütiges Vergissmeinnicht**

Alkoven: am Feldweg zwischen Aschach und Donau auf Höhe Stromkilometer 2153,6; 264 m; **7650/3**; 12.05.2007; AL, conf. MH.

Fundangaben zu *Myosotis sparsiflora* sind u.a. in BRITTINGER (1862): „Auf den Donauinseln und im oberen Mühlkreise selten“ und JANCHEN (1962): „bei Eferding, in der Eckarts-Au unweit der Donau, A. Neumann 1962“ enthalten. Nachdem die Art bei STRAUCH (1997) für Oberösterreich noch als verschollen galt, geben HOHLA & al. (2002) den Wiederfund des Lockerblütigen Vergissmeinnicht für Oberösterreich an.

Der hier vorgestellte Fundort befindet sich unweit der heutigen „Ekhartsau“, in der von NEUMANN (in JANCHEN 1962) die Art zuletzt dokumentiert wurde. *Myosotis sparsiflora* konnte sich also offenbar über die letzten beinahe 50 Jahren im Gebiet halten.

***Oenanthe aquatica* (s. str.) – Großer Wasserfenchel**

Goldwörth: 600 m ESE Kirche Goldwörth in eingetieftem Au Graben, etwa 100 Pflanzen; 259 m; **7650/4**; 24.07.2008; AL. – Alkoven: 850 m ENE Gelsenwirt, feuchte Stelle in Au Graben, wenige Exemplare; 258 m; **7650/4**; 26.07.2008; AL. – Alkoven: Gstocket, 350 m NE Gehöft Kirchmayr im Ofenwasser, etwa 200 Pflanzen; 259 m; **7750/2**; Mai 2002 vid. O. Aßmann, 16.06.2008 leg. AL; Fotobeleg Abb. 5. – Saxon: mehrfach in Schwemmnäarn zwischen Eizendorf und Saxendorf; ca. 227 m; **7854/2**; 01.07.2008; AL.

Die letzten bekannten rezenten Funde des Großen Wasserfenchel stammen von GRIMS (1977), der eine Pflanze bei Grafenau (7549/3) fand, das Vorkommen jedoch in einer nachfolgenden Veröffentlichung als verschollen angibt (GRIMS 2008). Auch am Fundort von Pils (1979), dem Löschteich Hagenberg, konnte die Art bei einer Nachsuche im Jahr 2008 durch G. Kleesadl nicht mehr aufgefunden werden.

Oenanthe aquatica (s. str.) wurde in Alkoven/Gstocket bereits im Mai 2002 von O. Aßmann bei einer gemeinsamen Exkursion entdeckt, die Bedeutung des Fundes wurde

erst im Zuge der Erstellung der Roten Liste zu den Gefäßpflanzen Oberösterreichs (HOHLA & al 2009) bekannt. Bei einer Nachsuche am Standort im Jahr 2008 durch den Autor wurde ein schöner Bestand der Art auf von weiterem Aufwuchs freien Flächen temporärer Gewässer aufgefunden (Abb. 5). Die weitere Suche von *Oenanthe aquatica* (s. str.) durch den Autor ergab noch Funde im nördlichen und südlichen Eferdinger Becken, sowie an der Schwemmnarna im Machland. Aus der Naarn-Au bei Saxen wurde der große Wasserfenchel zuletzt von E. FEICHTINGER und F. SORGER im Jahr 1964 (Herbarium LI) dokumentiert.

***Ophioglossum vulgatum* – Gewöhnliche Natternzunge**

Ottensheim: Kraftwerk Ottensheim-Wilhering; in Wiesen nahe dem Kraftwerk, nördlich und südlich der Donau; ca. 260 m; **7650/4**; Mai 2005; vid. AL & JH. – Alkoven: Gstocket, 580 m N Gelsenwirt, südexponierte Donaudammböschung; ca. 260 m; **7650/4**; 01.05.2007; AL.

Nach STRAUCH (1997) gilt die Gewöhnliche Natternzunge für Oberösterreich als vom Aussterben bedroht, mit einer regional stärkeren Gefährdung für das Alpenvorland und die Böhmisches Masse. Die Fundangaben der Art im Alpenvorland erscheinen aus diesem Grund berichtenswert, aber vor allem deshalb, weil es sich mit geschätzten 1 Million Exemplaren auf den Flächen um das Kraftwerk Ottensheim um eines der vermutlich individuenreichsten, bekannten Vorkommen in der Region handelt.

Nach OBERDORFER (2001) ist die Art auf Moorwiesen und feuchten Magerwiesen zu finden. Am Standort in Alkoven kommt *Ophioglossum vulgatum* auf feuchteren Stellen der südexponierten Donaudammböschung vereinzelt vor. Bei den Vorkommen um das KW Ottensheim handelt es sich um zweimal jährlich gemulchte Wiesen auf eher trockenen Flächen mit einem hohen Feinsandanteil, wo die Art in einer enormen Dichte zu finden ist. Vermutlich trägt das durch die Mulchdecke entstehende feuchtere Mikroklima zum Gedeihen der Art auf den Wiesen bei. Zu beobachten ist allerdings, wie sich die Art durch die Düngewirkung des Mulchmaterials in Zukunft halten kann. Erwähnenswert ist auch der gute Bestand von etwa 300 Individuen von *Orchis militaris* auf den Flächen um das Kraftwerk Ottensheim.

***Pyrus pyraeaster* – Wild-Birne**

Windhaag bei Freistadt: 350 m NNE Lippenhöhe, großer Baum in einer Rinderweide; 800 m; **7453/2**; 24.08.2007; AL. – Hirschbach im Mühlkreis: Auerbach, 280 m SSE Kläranlage, mehrfach neben Feldweg und in Böschung; 605 m; **7552/2**; 30.09.2008; AL. – St. Georgen am Walde: 150 m E Payreder am Waldrand; 770 m; **7655/1**; 15.09.2008; vid. W. Norman, leg. & det. AL. – St. Georgen am Walde: Ebenedt, 300 m WNW Gehöft Steinberger, am Waldrand; 770 m; **7655/1**; 15.09.2008; vid. W. Norman, leg. & det. AL. – St. Georgen am Walde: 400 m WNW Gehöft Zeitlhof, Feldgehölz; 840 m; **7655/2**; 15.09.2008; vid. W. Norman, leg. & det. AL.

Aktuell wird die Wild-Birne für Oberösterreich aus verschiedenen Gebieten angegeben, ist jedoch nirgends häufig zu finden (HOHLA & al. 2009). DUFTSCHMID (1885: unter *Pyrus communis*) gibt den „gemeinen Birnbaum, Holz- oder wilden Birnbaum... allenthalben als Mostobst gepflanzt und in Wäldern, Auen, Dörfern, an Strassen, in Wiesen sowohl niedriger und gebirgiger Gegenden besonders über Donaualluvium, Granit, Gneiss gemein“ an. Er unterscheidet also nicht zwischen gepflanzten Mostobstbäumen sowie natürlichen Vorkommen der Art. Da viele der heimischen verbreiteten Mostbir-

nensorten, die nach KUTZELNIGG und SILBEREISEN (1995) zu *Pyrus communis* gestellt werden, von *Pyrus pyraster* abstammen sollen (WERNECK 1962), ist die Abgrenzung von *Pyrus pyraster* zu verwilderten Formen von *Pyrus communis* nach Meinung des Autors phänotypisch nach den Differenzierungsmerkmalen in FISCHER & al. (2008) und auch nach KUTZELNIGG und SILBEREISEN (1995) nicht immer möglich. H. Niklfeld und F. Grims (mündliche Mitteilungen) sind der Meinung, dass es sich in Oberösterreich bei den Vorkommen von *Pyrus pyraster* im Donautal um autochthone Bestände handeln könnte, abseits dieses Gebiets jedoch eher Verwilderungen von Mostbirnen anzutreffen sind.

Bei den angegebenen Funden handelt es sich ausnahmslos um Individuen, von denen auch Früchte für die weitere Bestimmung gesammelt werden konnten. Entsprechend den Merkmalen sind die Bäume nach FISCHER & al. (2008) *Pyrus pyraster* zuzuordnen, auch wenn sie aus den genannten Gründen jedoch mit einer gewissen Unsicherheit behaftet sind. Der Autor schließt sich jedenfalls der Meinung von KUTZELNIGG und SILBEREISEN (1995) an, dass aufgrund der starken Rückgänge im Gebiet alle „Wildbirnen“ geschont werden sollten.

Wie bereits bei *Malus dasycphylla* diskutiert, wäre auch bei der Gattung *Pyrus* aufgrund der taxonomischen Problematik und nicht zuletzt wegen ihrer kulturhistorischen Bedeutung die Aufarbeitung nach molekularbiologischen Methoden zu wünschen.

***Ranunculus polyanthemophyllus* – Schlitzblättriger Hahnenfuß**

Alkoven: Gstocket, 580 m N Gelsenwirt, südexponierte Donaudammböschung; ca. 260 m; **7650/4**; 19.04.2007; AL, conf. MH.

Auf den Halbtrockenrasen des Donaudamms im Eferdinger Becken wurde als eine weitere seltene Art *Ranunculus polyanthemophyllus* vereinzelt aufgefunden. Der Fund des Schlitzblättrigen Hahnenfuß wird erstmals von GRIMS in Speta (1985) aus dem nördlichen Eferdinger Becken bei Feldkirchen an der Donau für Oberösterreich angegeben. Weiters nennen HOHLA & al. (2005a, b) Funde von *Ranunculus polyanthemophyllus* auf einer Dammläche an der unteren Salzach, sowie an der Donau in der Soldatenau, auf dessen Veröffentlichung auch bezüglich einer umfangreicheren Diskussion zu der taxonomisch kritischen Art verwiesen wird.

***Rosa agrestis* – Feld-Rose**

Dietach: 1 km E Winkling, Gehölzgruppe in Böschung; 300 m; **7852/4**; vid. 19.06.2006, leg. 23.08.2006; AL. – Kronstorf: 1,9 km ESE Pühning, mehrfach nahe dem Weg von Staning nach Winkling an der Terrassenkante zur Enns; ca. 285 m; **7852/4**; 27.09.2008; AL.

Unbelegte Fundangaben zu *Rosa agrestis* liegen aus dem Alpenvorland von der Biotopkartierung der Gemeinde Leonding für die Quadranten 7751/1 (südostexponierte Böschung nordwestlich der „UNO-City“) und 7751/3 („Fuchsenmutter“) vor. Bei einer Nachsuche im Jahr 2008 konnte die Art an beiden Standorten vom Autor nicht mehr gefunden werden. Die angegebenen Funde in Dietach und Kronstorf stellen demnach die aktuell bekannten Standorte im Alpenvorland dar.

Für die Böhmisches Masse konnte KLEESADL (2008) die Art erfreulicherweise ebenfalls wieder nachweisen.

***Rosa caesia* s. str. – Lederblättrige Rose**

St. Oswald bei Freistadt: Neudorf, 630 m WSW Geißberg, an 2 Stellen in den Terrassenböschungen; 870 m; **7553/2**; 24.09.2008; AL, conf. HH; Fotobeleg Abb. 2.

Literaturangaben aus dem 19. Jahrhundert zu Vorkommen von *Rosa caesia* sind für Oberösterreich nur in VIERHAPPER (1889) zu finden, wo er für das Innviertel angibt: "Eine der häufigsten Rosen des Gebietes, besonders auf den Hügeln und Leithen am Inn von Wernstein bis Engelszell, bei Aspach, St. Martin, um Raab, im Wildshuter Bezirke auf den Hügeln um Ibm und bei Holzöster (V.), von anderer Seite nichts angegeben". Aus heutiger Sicht ist es schwer vorstellbar, dass die Art tatsächlich so häufig im Gebiet zu finden war, auch weil die Lederblättrige Rose seit Vierhapper's Zeiten trotz relativ guter Erforschung des Gebiets durch Botaniker wie F. Grims und M. Hohla bisher nicht mehr nachgewiesen werden konnte. Eventuell vorhandene Belege aus dem Herbarium Vierhapper (hinterlegt im Herbarium des Institutes für Botanik der Universität Wien) sind deshalb zu überprüfen, um festzustellen, ob sich die Fundangaben tatsächlich auf *Rosa caesia* beziehen.

GRIMS (2008) führt in seiner Arbeit mehrere Fundorte zu *Rosa caesia* an. Bei einer Durchsicht des Herbariums von F. Grims durch den Autor mussten allerdings die dazu vorhandenen Belege auf andere Taxa revidiert werden. Der hier vorgestellte Fund (Abb. 2) stellt somit den einzigen aktuell bekannten für Oberösterreich dar, weshalb die Art, die noch bei STRAUCH (1997) als „gefährdet“, und für alle drei oberösterreichischen Großregionen angegeben wurde, in der Neuauflage der Roten Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs (HOHLA & al. 2009) als „vom Aussterben bedroht“ einzustufen war.

***Rosa dumalis* s. str. – Vogesen-Rose**

Ulrichsberg: 300 m SW Kandlschlag, Hecke entlang Lesesteinzeile; 645 m; **7349/1**; 14.10.2006; AL, conf. HH. – Hirschbach im Mühlkreis: 1,7 km NNW Gehöft Tröbingerhof, mehrfach in Terrassenböschungen; 720 m; **7552/2**; 30.09.2008; AL. – St. Oswald bei Freistadt: Neudorf, 700 m WSW Geißberg, an Feldweg; 840 m; **7553/2**; 24.09.2008; AL; Fotobeleg siehe Hohla & al. 2009, Abb. 98.

Rosa dumalis s. str. ist nach Fischer & al. (2008) eine montan verbreitete Art, wie dies auch die oben angeführten Funde wiedergeben. STRAUCH (1997) gibt die Vogesenrose nur für die Alpen an, rezente Fundangaben aus dem Sauwaldgebiet der Böhmisches Masse stammen von GRIMS (2008). HOHLA & al. (2009) führen einen Fund der Vogesenrose von einem Bahndamm bei Pram für das Alpenvorland an. Aufgrund der geringen Anzahl rezenter Funde ist die bei STRAUCH (1997) noch als „gefährdet“ angeführte Art nach derzeitigem Wissensstand in Oberösterreich vom Aussterben bedroht (HOHLA & al. 2009).

***Rosa gallica* – Essig-Rose**

St. Martin im Mühlkreis: 950 m NNE Faustschlößl in SE-exponierter Wiese, wenige Dutzend Pflanzen; 400 m; **7650/1**; 01.08.2008; AL. – St. Marienkirchen an der Polsenz: Leopoldsberg, 800 m S Gehöft Floimaier in Straßenböschung, Bestandsgröße etwa 5 m²; 407 m; **7749/2**; 20.06.2009, vid. AL. – Wels: 250 m NE Kirchham mehrfach im Bereich der Motocross-Strecke, größerer Bestand auf 50 m Länge in SW-Böschung; 340 m; **7750/3**; 21.06.2006; AL. – Franking: 600 m SSW Eisengöring, westlicher Waldrand des Hartberg, schöner Bestand auf etwa 60 m Länge; **7943/4**; 30.08.2008; AL.

Nachdem die Essigrose nach STRAUCH (1997) für Oberösterreich als verschollen galt, konnten HOHLA & al. (2005a) für die Art wieder mehrere Fundorte im Gebiet zwischen Bad Schallerbach und Buchkirchen anführen, weiters berichtet HOHLA (2008) vom Wiederfund für das Innviertel. Bei einer Exkursion mit M. Hohla konnte *Rosa gallica* für das Innviertel ein weiteres Mal bei Franking durch den Autor bestätigt werden.

Die hier angeführten Funde aus Wels und St. Marienkirchen an der Polsenz fügen sich in das Bild eines Verbreitungsschwerpunktes der Art im Gebiet zwischen Bad Schallerbach und Wels ein, dass auch noch durch einen weiteren Fund von KLEESADL (2009) in Leppersdorf (Gemeinde Scharten) unterstrichen wird.

Weiters konnte *Rosa gallica* nun auch wieder für die Böhmisches Masse bei St. Martin im Mühlkreis bestätigt werden, nachdem der letzte bekannte Bestand bei Engerwitzdorf im Zuge von Strassenbauarbeiten vernichtet wurde (KLEESADL 2009). HOHLA & al. (2005a) berichten zwar von *Rosa gallica* aus St. Georgen an der Gusen, ordnen diesen Fund aufgrund der gefüllten Blüten allerdings *Rosa centifolia* zu.

Zu erwähnen wäre noch, dass es sich nach Meinung des Autors bei den ihm bekannten Beständen häufig um durch Ausläufer gebildete klonale Populationen handelt, die sich durch Eigenschaften wie Blütenfarbe und Griffellänge zwischen den Beständen oft deutlich unterschieden, innerhalb der einzelnen Bestände jedoch sehr einheitlich sind. Auch HENKER (2000) gibt an, dass die Art „...mit weitverzweigten unterirdischen Achsen, durch lange Ausläufer oft größere Flächen dicht bedeckt“.

***Rosa majalis* – Zimt-Rose**

Schardenberg: Ingling, Gebüschrand am Hang; **7446/4**; 05.06.1991; Herbarium F. Grims, det. AL.
 – Freinberg: auf Höhe Zollamt Achleiten mehrfach am Donauufer, sowie am „Kräutlstein“ auf österreichischem Gebiet; 292m; **7447/1**; 29.05.2009; vid. A. Zechmann, leg. & det. AL; Fotobeleg Abb. 3. – Vichtenstein: bei Kasten am Rotwiesenbach, Ufergebüsch; **7447/3**; 23.06.2001; Herbarium F. Grims, det. AL, conf. HH. – Zwettl an der Rodl: Schauerleiten, 560 m NNW Gehöft Gruber, in Gehölzgruppe entlang Böschung, vermutlich gepflanzt; 690 m; **7551/2**; 17.07.2006; AL.– Puppung: 400 m ESE Kirche Puppung an der Aschach, Ufergebüsch; 263 m; **7650/3**; 31.07.2008; AL, conf. HH.

Eine Übersicht von Literaturangaben zu *Rosa majalis* aus dem 19. Jahrhundert fassen HOHLA & al. (2009) zusammen. Nach 1900 wird die Zimt-Rose von NEUMAYR (1930: unter *R. cinnamomea*: Ischl, rev. H., Hz 1920) für Oberösterreich noch einmal angegeben, seither gilt die Art nach STRAUCH (1997) für das Bundesland als verschollen.

Im Folgenden werden alle vom Autor aufgefundenen Herbarbelege von *Rosa majalis* [sub *Rosa cinnamomea*] aus dem Herbarium LI angeführt:

Puppung, „wild an der Strasse von Efferding nach Aschach bei Puppung“, 17.06.1871, A. Dürrnberger – Wilhering, nahe dem Stift Wilhering „an der Wilheringerleithen...“, ohne Datumsangabe, J. Duftschmid – Wernstein, „Gebüsch bei Wernstein nächst dem Inn...“, 11.06.1885 sowie vom 07.06.1890, M. Haselberger – Wernstein, „buschige Stellen am Inn“, 13.06.1892, M. Haslberger – [vermutlich Feldkirchen an der Donau - Bergheim], „Gehege in Bergheim“, 10.06.1894, A. Dürrnberger – Linz, „Felswände in Margarethen bei Linz“, Mai 1894, A. Dürrnberger.

Zusätzlich zu den oben angeführten historischen Funden sind aus dem 19. Jahrhundert

noch weitere Belege im Herbarium LI zu *Rosa majalis* mit gefüllten Blüten zu finden, die auf eine Verwendung der Art als Zierpflanze hinweisen. Nach der Verbreitungskarte in HENKER (2000) befinden sich die genannten Vorkommen in einer isolierten Exklave südwestlich des nordosteuropäisch-westasiatisch gelegenen Areals. HENKER (2000) gibt ebenfalls an, dass die Zimt-Rose in großen Teilen dieses Gebietes aus früherer Kultur verwildert ist, was vermutlich zu der Angabe in STRAUCH (1997) führt, dass der indigene Status der Art unsicher sei. Nach Meinung des Autors handelt es sich jedoch bei den Vorkommen im Donautal und an deren Nebenflüssen um indigene Vorkommen, die die genannte Exklave mit Vorkommen in Südbayern bilden.

Vom Autor wurde *Rosa majalis* an der Aschach bei Puppung gefunden, das sich nahe der Stelle befindet, von der A. Dürrnberger die Art im Jahr 1871 zuletzt belegte. Ein weiterer Fund stammt aus Freinberg am Donauufer unterhalb des „Kräutlstein“ (eine auf der bayerisch-österreichischen Grenze gelegenen Felsinsel in der Donau) sowie von der österreichischen Seite des „Kräutlstein“ selbst (Abb. 3). VOLLRATH (2004) gibt die Zimt-Rose für Bayern von der Nebeninsel des „Kräutlstein“ an. Bei einer Durchsicht des Herbariums von F. Grims konnten zwei weitere Belege der Zimt-Rose zugeordnet werden, wobei das Vorkommen bei Schardenberg an die von Haslberger belegten historischen Vorkommen bei Wernstein am Inn anschließt. Ein weiterer Beleg stammt aus Vichtenstein, wo etwas weiter stromaufwärts auf bayerischer Seite MAYENBERG (1875) *Rosa majalis* [sub *Rosa cinnamomea*] von der „Obernzellerleithe“ angibt. Bei einer Nachsuche des Fundes von F. Grims am Rotwiesenbach durch den Autor im letzten Jahr konnte die Art allerdings nicht mehr aufgefunden werden.

Der Autor konnte die Zimt-Rose noch mehrfach in gepflanzten Hecken feststellen (Funde nicht angeführt). Beim genannten Fund in Zwettl/ Rodl handelt es sich zwar um keine angelegte Hecke, durch den Hinweis, dass der vorige Hofbesitzer verschiedenste Sträucher sammelte und ausbrachte, ist hier jedoch ebenfalls von einer Pflanzung auszugehen.

***Rosa micrantha* – Kleinblütige Rose**

Windhaag bei Freistadt: 400 m WNW Lippenhöhe, am Rand eines Feldgehölz; 800 m; **7453/1**; 12.10.2006; AL. – St. Thomas am Blasenstein: Thomasroith, 150 m SSW Gehöft Leimer in einer Baumzeile; ca. 460 m; **7754/2**; 29.09.2008; AL. – Moosdorf: südlicher Waldrand 450 m SE Seeleiten; 500 m; **7943/2**; 30.08.2008; vid. AL.

STRAUCH (1997) gibt die in Oberösterreich stark gefährdete *Rosa micrantha* nur für die Alpen an. HOHLA (2008) nennt Funde aus dem Voralpengebiet, KLEESADL (2009) berichtet vom Wiederfund der Kleinblütigen Rose für die Böhmisches Masse.

Zu vermerken ist, dass die etwas wärmeliebende Art (HENKER 2000) in den tieferen Lagen des oberösterreichischen Zentralraums, in denen *Rosa rubiginosa* mit ähnlichen Ansprüchen häufiger auftritt, bisher nicht nachgewiesen wurde. Bei den angegebenen Funden von *Rosa micrantha* handelt es sich, wie auch in HENKER (2000) erwähnt, jeweils nur um Einzelsträucher.

***Rosa pseudocabriuscula* – Kratz-Rose**

Feldkirchen an der Donau: Oberlandshaag, 450 m N Faustschlößl, westlicher Waldrand; 273 m; **7650/1**; 26.05.2008; AL, conf. HH; Fotobeleg Abb. 4. – Feldkirchen an der Donau: Oberlandshaag, 450 m NNW Faustschlößl, im Blockwurf der Landzunge des Jachthafen; ca. 270 m; **7650/1**; 14.06.2008, Herbarium G. Kleesadl, det. AL. – Grünau im Almtal: Bäckerschlagalm, Gebüschränder; 600 m; **8149/4**; 15.07.1972; Herbarium F. Grims (unter *Rosa tomentosa*), rev. AL. – Spital am Phyrn: Großer Pyhrgas, Bosruckhütte, am Waldrand; 600 m; **8352/3**; 14.09.1985; Herbarium F. Grims (unter *Rosa tomentosa*), rev. AL; conf. HH.

Rosa pseudocabriuscula wird nach FISCHER & al. (2008) für Oberösterreich nicht angegeben und stellt somit einen Neufund für das Bundesland dar. Die Kratz-Rose wurde vom Autor und kurz darauf auch von G. Kleesadl bei Feldkirchen an der Donau gefunden. Eine Durchsicht des Herbariums von F. Grims durch den Autor ergab zudem Funde der Art für die oberösterreichischen Alpen, die zuvor der Art *Rosa tomentosa* zugeordnet waren. Auswertungen des Herbarium LI konnte aus Zeitgründen nicht durchgeführt werden, möglicherweise versteckt sich noch der eine oder andere Fund dieser Art bei Belegen zu *Rosa tomentosa*.

Von der ähnlichen *Rosa tomentosa* ist *Rosa pseudocabriuscula* durch die nach der Blüte flatterig bis aufrecht „krönend“ gestellten Kelchblätter zu unterscheiden (Abb. 4), während sie bei *R. tomentosa* nach der Blüte an der Hagebutte zurückgeschlagen sind.

***Rosa rubiginosa* – Wein-Rose**

Wallern an der Trattnach: 200 m ENE Hilling, mehrfach in Rinderweide; 350 m; **7749/4**; 24.06.2006; AL. – Hofkirchen im Mühlkreis: Niederranna, an der Donau bei Stromkilometer 2194 neben dem Treppelweg; 284 m; **7548/2**; 02.11.2008; AL. – Hirschbach im Mühlkreis: 300 m WNW Gehöft Tröbingerhof am südlichen Waldrand; 650 m; **7552/2**; 30.09.2008; vid. AL. – Hirschbach im Mühlkreis: 700 m WNW Gehöft Tröbingerhof am südlichen Waldrand; 706 m; **7552/2**; 30.09.2008; AL. – Wels: 300 m SE Unterleithen; 316 m; **7850/1**; 14.09.2007; AL. – Marchtrenk: 900 m SW Bahnhof Marchtrenk an der südöstlichen Bahndammböschung; 309 m; **7850/2**; 14.09.2007, AL. – Ternberg: Trattenbach, S direkt unterhalb dem Gipfel der Beisteinmauer; 630 m; **8052/3**; 09.11.2008; AL.

Die Wein-Rose wird in Oberösterreich als gefährdet eingestuft (STRAUCH 1997), wobei der Autor für die Böhmisches Masse aufgrund des geringeren Deckungsgrades, sowie den geringen Bestandsgrößen an den angegebenen Fundorten (zumeist Einzelpflanzen) für die Großregion von einer stärkeren Gefährdung ausgeht, und deshalb die Funde aus Oberösterreich gesammelt anführt.

Der Fund der Weinrose in Ternberg gelang im Zuge der Nachsuche der Angabe von PILS (1999) zu *Sorbus torminalis* an der Beisteinmauer. Das Vorkommen der Wein-Rose fügt sich in das Bild der von PILS (1999) bereits genannten, hier vorkommenden weiteren wärmeliebenden Arten, *Sorbus torminalis* konnte allerdings nicht gefunden werden. Nach G. Pils (schriftliche Mitteilung) handelt es sich bei der Angabe von *Sorbus torminalis* für die Beisteinmauer um einen Fehleintrag in seinen Aufzeichnungen, die Angabe ist somit zu streichen.

***Rosa subcanina* – Hybridschwarm Hunds- × Vogesen-Rose**

Oepping: 200 m NNW Bahnhofstetelle Oepping, mehrfach in Böschung; 586 m; **7349/4**; 24.08.2008; AL. – Arnreit: Iglbach, 100 m SW Bahnhofstetelle Iglmühle, verbuschende Böschung; 516 m; **7450/3**; 24.08.2008; AL. – Windhaag bei Freistadt: 350 m WNW Lippenhöhe, mehrfach in den Feldgehölzen; ca. 810 m; **7453/1**; 24.08.2007; AL. – Windhaag bei Freistadt: Mairspindt, 1,5 km WNW Lippenhöhe, SW-exponierte Straßenböschung; ca. 680 m; **7453/1**; 05.09.2008; AL. – St. Oswald bei Freistadt: 300 m SW Untermarreith, mehrfach in den Terrassenböschungen um Untermarreith; ca. 880 m; **7453/4**; 21.08.2007; AL. – Hellmonsödt: Pelmberg, 650 m WSW Gehöft Ackerl, neben Feldweg; 793 m; **7551/4**; 25.08.2007; vid. G. Brandstätter, leg. & det. AL. – Hirschbach im Mühlkreis: 150 m N Hirschbach an Straßenböschung; 646 m; **7552/1**; 03.09.2008; AL. – Hirschbach im Mühlkreis: Auerbach, 200 m ESE Kläranlage, neben Feldweg; ca. 620 m; **7552/2**; 29.09.2006; AL. – Hirschbach im Mühlkreis: 500 m NE Auerbach, mehrfach in den Terrassenböschungen; 690 m; **7552/2**; 30.09.2008; AL. – Hirschbach im Mühlkreis: 1,7 km NNW Gehöft Tröbingerhof, mehrfach in Terrassenböschungen; 720 m; **7552/2**; 03.09.2008; AL. – Alberndorf in der Riedmark: Hirschstein, 900 m SSW Roadlberg, mehrfach in den Böschungen; ca. 620 m; **7552/3**; 27.09.2007, AL. – Andorf: 800 m N Großschörgern, mehrfach an Feldweg; 395 m; **7647/1**; 22.09.2007; AL, rev. HH. – Eidenberg: 80 m S Egger, in Böschung; 615 m; **7651/1**; 26.08.2008; AL. – Linz: 1 km W Gründberg, Straßenböschung; 390 m; **7651/4**; 21.08.2008; AL. – Geiersberg: Straßenböschung W der Ortschaft; ca. 560 m; **7747/3**; 25.6.2008; MH (LI), det. AL. – Wallern: 200 m ENE Hilling, mehrfach in Rinderweide; 350 m; **7749/4**; 14.07.2007; AL. – Eberschwang: E Ötzling, Hecke; ca. 570 m; **7847/2**; 5.9.2008; MH (LI), det. AL. – Großbraming: 400 m SSE Rotstein mehrfach neben Weg; 676 m; **8153/1**; 09.11.2008; AL.

Unter *Rosa subcanina* wird ein polymorpher Formenschwarm von *Rosa canina* × *Rosa vosagiaca* subsumiert (HENKER 2000). Vom Phänotyp her liegen die hier angeführten Funde zum Teil sehr nahe bei *Rosa vosagiaca* (angegebene Funde bei Andorf oder Oepping), zumeist jedoch näher bei *Rosa canina*, von denen die Sippe oftmals nur durch den größeren Griffelkanal zu unterscheiden ist, und deshalb bisher sicher häufig übersehen, oder als *Rosa canina* eingestuft wurde. Im Rahmen der Nachsuche der Art für die Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs (HOHLA & al. 2009) wurde *Rosa subcanina* vor allem in der Böhmisches Masse (siehe auch KLEESADL 2009) mit zunehmender Höhenlage häufiger gefunden, in den tieferen Lagen des Zentralraums sind kaum Funde zu verzeichnen. Auch nach HENKER (2000) ist *Rosa subcanina* mit zunehmender Höhe, vor allem in Gebirgslagen häufig, weshalb er die Art auch als „Mittelgebirgs-Hundsrose“ bezeichnet.

***Rosa subcollina* – Hybridschwarm Gebüsch- × Lederblättrige Rose**

Haibach ob der Donau: 200 m WSW Oberschwendt, in Gehölzgruppe; 528 m; **7549/3**; 20.09.2008, AL. – Hirschbach im Mühlkreis: 400 m S Auerbach am Waldrand neben Weg; 722 m; **7552/2**; 30.09.2008; AL. – Pabneukirchen: 500 m S Gehöft Marxer, in Böschung neben Bundesstrasse; 575 m; **7654/4**; 29.09.2008; AL. – Neuhofen im Innkreis: „Leinberger Holz“, Wald E Leinberg; ca. 500 m; **7846/2**; 6.7.2004; MH (LI), det. AL. – St. Marienkirchen am Hausruck: Obereselbach, Waldrand; ca. 540 m; **7847/1**; 5.9.2008; MH (LI), det. AL. – Feldkirchen bei Mattighofen: 800 m NW Gietzing am südwestlichen Waldrand; 557 m; **7944/1**; 30.08.2008; AL. – Feldkirchen bei Mattighofen: Waldrand SE Renzlhausen; ca. 540 m; **7944/1**; 30.08.2008; MH (LI), det. AL.

Bei *Rosa subcollina* handelt es sich, wie schon bei *Rosa subcanina* um die Zusammenfassung eines Formenschwarms, in diesem Fall von *Rosa caesia* × *Rosa corymbifera* (HENKER 2000). Die hier vorgestellten Funde stehen *Rosa corymbifera* näher als *Rosa caesia*, was vermutlich auch damit begründet ist, dass letztere Art im Gebiet sehr selten ist. Auch für *Rosa subcollina* ist zu erwarten, dass die Art durch die Differenzierung von *Rosa corymbifera* über den

Griffelkanaldurchmesser doch häufiger aufzufinden sein wird. Bezüglich der Höhenverbreitung ist auch hier anzumerken, dass Funde zu *Rosa subcollina* vor allem mit ansteigender Höhenlage in der Böhmisches Masse und im Alpenvorland zunehmen. Nach HENKER (2000) löst *Rosa subcollina* besonders in den Gebirgslagen *Rosa corymbifera* ab.

***Rosa tomentosa* – Filz-Rose**

Ort im Innkreis: 470 m N Kirche Ort im Innkreis, nahe Kapelle, verbuschende ehemalige Hangweide; 370 m; **7646/4**; 12.09.2006; AL, rev. HH. – Großraming: 400 m SSE Rotstein mehrfach neben Weg; 676 m; **8153/1**; 09.11.2008; AL.

Die Filz-Rose ist aufgrund der Vorkommen in den Alpen (u.a. HÖRANDL 1989, STÖHR 2002) in Oberösterreich nicht gefährdet, Funde außerhalb der Alpen sind allerdings sehr selten (HOHLA & al. 2009). So gibt STRAUCH (1997) die Art für das Alpenvorland nicht an, eine Fundangabe aus diesem Gebiet stammt von HOHLA & al. (2005b).

Die in HOHLA & al. (2009) für Oberösterreich angegebenen Fundorte zu *Rosa tomentosa* von RICEK (1973, 1977) befinden sich knapp außerhalb Oberösterreich im Bundesland Salzburg.

***Sagittaria sagittifolia* – Gewöhnliches Pfeilkraut**

Alkoven: 600 m N Aham bei der Mündung Faule Aschach in den Innbach; ca. 260 m; **7650/3**; Mai 2002; vid. AL & JH. – Alkoven: 1,3 km N Gehöft Kirchmayr bei der Mündung der Aschach in den Innbach, flussabwärts auf einer Länge von 1,5 km noch mehrfach einzelne Exemplare; ca. 260 m; **7650/3**; Juni 2008; vid. AL & JH. – Feldkirchen an der Donau: „Mühlgraben“ am NE-Ende der Feldkirchner Badeseen; 260 m; **7650/3**; 17.07.2009; vid. AL.

Das Gewöhnliche Pfeilkraut ist in Oberösterreich entlang der Donau heimisch, Funde abseits der Donau sind vermutlich auf Ansalbungen (HOHLA & al. 2009), möglicherweise auch auf Verwilderungen zurückzuführen, da die Art häufig an Garten- und Schwimmteichen gepflanzt wird. *Sagittaria sagittifolia* wird für das Eferdinger Becken von SAILER (1841): „zwischen Eferding, Schaumburg und Aschach“ und GALLISTL (1938) beim Jägerhaufen (siehe auch *Butomus umbellatus*) angegeben. Eine rezente Fundangabe stammt von GEISSELBRECHT-TAFERNER (2005): „an der Aschach zwischen „Gamlhagn“ und der Mündung in den Innbach“, was vermutlich dem oben angeführten Fund bei Alkoven/ Aham entsprechen dürfte. In der ZOBODAT ist zudem ein Fund von G. Kleesadl aus dem Jahr 1994 in einem Altwasser SW Goldwörth [Quadrant 7650/4] dokumentiert.

Beim Fund in Feldkirchen/ Mühlgraben könnte es sich um eine Ansalbung handeln. HOHLA & al. (2005) berichten von einer Ansalbung des Froschbiss (*Hydrocharis morsus-ranae*) in diesem Gewässer, die auch für diese Art nicht ausgeschlossen werden kann (siehe auch Diskussion zu *Hottonia palustris*).

***Schoenoplectus mucronatus* – Spitze Teichbinse**

Haibach ob der Donau: 500 m WSW Mannsdorf in 2 Teichen; 499 m; **7549/3**; 01.08.2008; vid. F. Exensschläger, leg. & det. AL, conf. MH; Fotobeleg Abb. 6.

Entgegen den Angaben bei STRAUCH (1997) und FISCHER & al. (2008), die die Art für Oberösterreich nicht angeben, berichtet SAILER (1841) über ein Vorkommen von *Schoenoplectus mucronatus* „an der Aist“, wofür jedoch keine Belege im Herbarium LI zu finden sind.

Die Spitze Teichbinse konnte in einem von der Naturschutzgruppe Haibach angelegten Tümpel im Uferbereich bestandsbildend (Abb. 6), sowie in einem nahegelegenen Teich in geringer Zahl aufgefunden werden. Nach Auskunft von F. Exenschläger wurde die Art hier nicht gepflanzt. Vom Autor konnte die Art vereinzelt an Schwimmteichen beobachtet werden, eine Verschleppung während der Anlage des Gewässers in Haibach von einer vorhergehenden Baustelle durch Baufahrzeuge ist unwahrscheinlich aber natürlich nicht zur Gänze auszuschließen.

***Silaum silaus* – Europäische Wiesensilge**

Alkoven: Gstocket, Wiese 290 m W Gelsenwirt; 259 m; **7650/4**; 05.08.2008; AL, conf. MH.

Entlang der Donau war die Europäische Wiesensilge nach den Angaben von DUFTSCHMID (1883) „auf feuchten Wiesen, besonders über Donaualluvionen den ganzen Strom entlang“ noch häufig anzutreffen. Der Lebensraumverlust und damit der Rückgang der Art schlägt sich in STRAUCH (1997) nieder, der für *Silaum silaus* bereits eine starke Gefährdung angibt, welcher sich fortsetzt, sodass nach HOHLA & al. (2009) die Art in Oberösterreich vom Aussterben bedroht ist.

Aus dem nördlichen Eferdinger Becken liegt eine Fundangabe von GRIMS (in SPETA 1990) „nördlich Pösting bei Goldwörth“ vor, im südlichen Eferdinger Becken wurde die Art zuletzt von A. Lonsing aus „Wiesen im Augebiet oberhalb Wilhering (Markttau)“ am 26.07.1958 (Herbarium LI) belegt.

Beim hier angegebenen Fundort handelt es sich um eine Streuobstwiese, die ein- bis zweimal im Jahr gemulcht wird.

***Silene baccifera* – Hühnerbiss**

Alkoven: Gstocket, 360 m ESE Gelsenwirt in Kopfweide an Donauarm; 258 m; **7650/4**; 05.08.2008; vid. AL. – Feldkirchen an der Donau: 450 m ESE Voggung neben Weg entlang Augraben; 260 m; **7650/4**; 17.07.2009; AL. – Alkoven: Gstocket, 1,2 km N Gehöft Kirchmayr am Hochwasserschutzdamm entlang dem Innbach; 258 m; **7650/4**; 23.07.2009; vid. AL. – Alkoven: Gstocket, 1 km NW Gehöft Kirchmayr in Kopfweide an Donauarm; 259 m; **7750/2**; 06.07.2008; AL; Fotobeleg Abb. 7.

Silene baccifera wird für das Eferdinger Becken u.a. von RITZBERGER (1914): „An der Straße nach Wilhering und Eferding“ und GALLISTL (1938) genannt. Belege zu rezenten Funden aus dem Eferdinger Becken im Herbarium LI stammen von F. Grims: „Auwald knapp westlich Wilhering, 1978“ und J. Gusenleitner: „Gstocket, N Alkoven, Auwald, 1993“.

Vom Autor wurde der Hühnerbiss im Eferdinger Becken südlich der Donau ebenfalls mehrfach in zwei Quadranten in Alkoven/Gstocket gefunden. An zwei der beschriebenen Fundstellen wuchsen die Pflanzen in bereits stark vermoderten Bereichen alter, noch genutzter Kopfweiden (*Salix alba*), und hingen bis zu 2,5 Meter über den Stamm herab

(Abb. 7). Weiters konnte die Art noch nördlich der Donau bei Vogging in einem augrabengebäulenden Gebüsch belegt werden.



Abb. 7: *Silene baccifera* – an zwei der Fundorte wuchs die Art in vermoderten Bereichen von Kopfweiden (*Salix alba*), fruchtend in der Bildmitte und rechts unten – Alkoven/Gstocket, 02.09.2008.

***Stratiotes aloides* – Krebschere**

Feldkirchen an der Donau: Tümpelkette W der Feldkirchner Badeseen; 260 m; 7650/3; 26.05.2008; vid. AL.

In einem Tümpel westlich der Feldkirchner Seen wurden neben *Stratiotes aloides* auch noch *Utricularia australis* sowie *Hydrocharis morsus-ranae* festgestellt. Wie in der Diskussion zu *Hottonia palustris* ausgeführt, wurden die beiden letzteren Arten im „Mühlgraben“, der sich unweit des hier genannten Fundortes befindet, angesalbt. Bei den hier genannten Funden ist danach ebenfalls von Ansalbungen auszugehen.

Die Krebschere wird zwar aufgrund ihrer stachelig-gesägten Blätter in Schwimmteichbepflanzungen nicht eingesetzt, vom Autor jedoch bereits mehrmals in Hausteichen („Biotopen“) beobachtet, wo wegen der raschen vegetativen Vermehrung immer wieder Rosetten entnommen und kompostiert, oder anderweitig „entsorgt“ werden. Wie rasch die Bestände durch vegetative Vermehrung zunehmen, konnte auch am vorliegenden Fundort beobachtet werden. Im Mai 2008 war eine große Rosette mit vier Tochterrosetten festzustellen, im Oktober 2009 bereits 20 große Rosetten, die Ausläufer nicht mehr gezählt. Im nächsten Jahr wird die Krebschere im etwa 25 Quadratmeter großen Tümpel vermutlich bereits bestandsbildend sein.

Das vielleicht letzte heimische Vorkommen der Krebschere befindet sich in einem Autümpel zwischen dem Mitterwasser und der Donau (PILS 1999).

***Viola rupestris* – Sand-Veilchen**

Alkoven: Gstocket, 580 m N Gelsenwirt, südexponierte Donaudammböschung, schöner Bestand; ca. 260 m; **7650/4**; 19.04.2007; AL.

Der angegebene Fund schließt die Verbreitungslücke der derzeit bekannten Vorkommen der Art an der oberösterreichischen Donau, wo sie von GRIMS (1971): „... im Donautal bei Schilddorf (7447/1) und in der Schlögener Schlinge (7549/3) auf sandigen, trockenen Wiesen.“, sowie von PILS (1997) auf einer Fläche unterhalb Linz im Pleschinger Donau-Überschwemmungsgebiet beobachtet wurde.

Am angegebenen Fundort handelt es sich ebenfalls um trockene, sandige Bereiche, wo die Art in einem Bestand von mehreren tausend Exemplaren auf etwa 250 Meter entlang des Donaudamms vorkommt. GRIMS (2008) berichtet ebenfalls, die Art vereinzelt nach Abschluss der Kraftwerksbauten an offenerdigen Stellen der Dämme beobachtet zu haben, wo sie zumeist allerdings rasch dem dichter werdenden Aufwuchs unterlag.

***Xanthium strumarium* s. str. – Gewöhnliche Spitzklette**

Alkoven: Gstocket, 1,5 km NNW Gehöft Kirchmayr am Feldrand, bestandsbildend am Rand eines Maisackers auf ca. 30 m²; 260 m; **7650/4**; 10.08.2008; AL. – Wilhering: 1,4 km WSW Fall, Ruderalfläche mit Schotterzwischenlager zwischen Innbach und Donau; 265 m; **7650/4**; 10.08.2008; AL, conf. MH. – Alkoven: Gstocket, 500 m NW Gehöft Kirchmayr am Feldweg; 260 m; **7750/2**; 02.09.2008; AL.

DUFTSCHMID (1876) bezeichnet die Gewöhnliche Spitzklette noch als „im Gebiet ziemlich gemein, aber ohne beständige Standorte“. Nach STRAUCH (1997) galt *Xanthium strumarium* s. str. in Oberösterreich als verschollen, HOHLA (2005 b) führt den Wiederfund dieser Art an und gibt eine umfangreiche Literaturübersicht.

Vom Autor konnte die Art im Eferdinger Becken an drei Standorten beobachtet werden. An einem Fundort war *Xanthium strumarium* s. str. zwischen einem Maisacker und dem begleitenden Feldweg auf einem Streifen von etwa 30 Quadratmeter bestandsbildend und konnte auch im Folgejahr in der auf den Mais folgenden Rettichkultur wieder reichlich gefunden werden.

Dank

Mein besonderer Dank geht an Gerhard Kleesadl (Lichtenberg) für die vielfältige Unterstützung im Rahmen dieser Arbeit bei Herbar- und Literaturrecherche, sowie für die Erlaubnis zur Mitveröffentlichung eines Fundes von *Rosa pseudoscabriuscula*. Gerald Brandstätter (Altenberg), danke ich ebenfalls für die Unterstützung bei Herbar- und Literaturrecherche, sowie für eine Fundmitteilung zu *Rosa subcanina* in Hellmonsödt. Für die Möglichkeit der Einsichtnahme in das Herbar, sowie die Bibliothek des Biologiezentrums Linz/Dornach bedanke ich mich bei DI Dr. Martin Pfosser. Michael Hohla (Oberberg am Inn) danke ich für Pflanzenbestimmungen, Literaturhinweise, für Diskussionen zur vorliegenden Arbeit, die Durchsicht derselben, für Exkursionseinladungen, sowie für die Möglichkeit, seine Funde zu *Rosa subcanina* und *Rosa*

subcollina in dieser Arbeit mit zu veröffentlichen. Mein Dank auch an Prof. Franz Grims (Taufkirchen an der Pram) für Literaturhinweise, Diskussionen zur vorliegenden Arbeit, sowie die Möglichkeit der Mitveröffentlichung seiner Funde zu *Rosa majalis* und *Rosa pseudocabriuscula*. Für Pflanzenbestimmungen sei Dr. Heinz Henker (Neukloster, Deutschland) (*Rosa*) und Dr. Wolfgang Lippert (München, Deutschland) (*Crataegus*) gedankt. Danke an Univ.-Prof. Dr. Harald Niklfeld (Wien) für Informationen zu den Gattungen *Malus* und *Pyrus*, sowie für seine Erläuterungen zur Quadrantenabgrenzung. Danke auch an Alois Zechmann (Passau, Deutschland) für den Hinweis auf das Vorkommen von *Rosa majalis* bei Freinberg, sowie für die Exkursionsbegleitung in die Soldatenau. Werner Norman (St. Georgen am Walde), Rupert Haider (Pabneukirchen) sowie Florian Lehner vlg. Untergruber (Pabneukirchen) danke ich für die Mitteilung von Fundorten zu *Pyrus pyraeaster* und *Malus dasyphylla*. Josef Hinterberger (Alkoven) sei gedankt für den Hinweis auf das Vorkommen von *Filipendula vulgaris* in Alkoven/ Winkeln, *Jovibarba globifera* subsp. *hirta* in St. Martin im Mühlkreis, sowie für gemeinsame Exkursionen im Eferdinger Becken. Franz Exenschläger (Haibach ob der Donau) danke ich für Hinweise zu *Hydrocharis morsus-ranae*, *Schoenoplectus mucronatus* und *Iris sibirica* in Haibach, sowie für Exkursionsbegleitung in und um Haibach. Mein Dank geht auch an DI Otto Aßmann (Oberzell, Deutschland) für den Hinweis auf *Oenanthe aquatica* in Alkoven/ Gstocket bei einer gemeinsamen Exkursion. Danke DI Wolfgang Russ (Bundesamt für Wald, Institut für Waldinventur, Wien) für seine Auskunft zu den Angaben von *Malus sylvestris* der österreichischen Waldinventur. Danke an das Amt der oberösterreichischen Landesregierung, Abteilung Naturschutz für die Möglichkeit der Fundveröffentlichung von Daten, die im Rahmen der „Regionalen Gehölzvermehrung Oberösterreich“ gewonnen wurden, sowie für Informationen zu *Rosa agrestis*-Standorten aus der Biotopkartierung Oberösterreichs. Dr. Michael Schauer (Waizenkirchen) danke ich dafür, dass bei gemeinsamen faunistischen Kartierungsarbeiten auch die Botanik ihre Zeit fand.

Ich darf diese Arbeit den unermüdlichen, ehrenamtlich tätigen Mitgliedern der Naturschutzgruppe Haibach, allen voran Franz Exenschläger und Josef Hinterberger widmen.

Zusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit werden von 41 berichtenswerten Gefäßpflanzen Fundorte im Bundesland Oberösterreich vorgestellt, und die Funde unter Einbeziehung relevanter Literatur diskutiert. Die Funde zu den angeführten Gehölzen gelangen zum Großteil während des oberösterreichweit durchgeführten Projekts „Regionale Gehölzvermehrung Oberösterreich“, Funde der weiteren Arten stammen zum überwiegenden Teil aus dem Eferdinger Becken.

Neu für die Flora Oberösterreichs sind nach FISCHER & al. (2008) *Crataegus rhipidophylla* subsp. *lindmanii* und *Rosa pseudocabriuscula*. Wiederfunde gelangen für die in STRAUCH (1997) für Oberösterreich als verschollen bzw. ausgestorben angegebenen Arten *Rosa majalis* und *Schoenoplectus mucronatus*. Hervorzuheben sind auch Funde der in Oberösterreich nach HOHLA & al. (2009) vom Aussterben bedrohten Arten *Anacamptis pyramidalis*, *Butomus umbellatus*, *Carex praecox*, *Filipendula vulgaris*, *Hottonia palustris*, *Hydrocharis morsus-ranae*, *Malus sylvestris*, *Myosotis sparsiflora*, *Oenanthe aquatica* (s. str.), *Pyrus pyraeaster*, *Ranunculus polyanthemophyllus*, *Rosa agrestis*, *Rosa caesia* s. str., *Rosa dumalis* s. str., *Rosa gallica*, *Sagittaria sagittifolia*, *Silvaum silaus*, *Silene baccifera*, *Stratiotes aloides*, *Viola rupestris*, *Xanthium strumarium* s. str., sowie von den stark gefährdeten Arten *Bryonia dioica*, *Centaurea stoebe* subsp. *stoebe*, *Iris sibirica* und *Rosa micrantha*. Über Funde folgender weiterer Arten wird berichtet: *Carex pseudocyperus*, *Crataegus* × *heterodonta*, *Crataegus* × *macrocarpa*, *Crataegus* × *media*, *Epipactis palustris*, *Jovibarba globifera* subsp. *hirta*, *Malus dasyphylla*, *Ophioglossum vulgatum*, *Rosa rubiginosa*, *Rosa subcanina*, *Rosa subcollina*, *Rosa tomentosa*.

Literatur

- BRITTINGER C. (1862): Flora von Ober-Oesterreich. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien **12**: 977-1140.
- DORNSTAUDER W. (2006): Blütenpflanzen des O.Ö. Donaumaues — 4. Auflage, Selbstverlag, Feldkirchen.
- DUFTSCHMID J. (1870-1885): Die Flora von Oberösterreich. Band 1-4. — Oberösterr. Museum Francisco-Carolineum, Linz.
- ERLINGER G. (1985): Der Verlandungsprozeß der Hagenauer Bucht – Einfluß auf Tier- und Pflanzenwelt – Teil 2. — ÖKO-L 7/2: 6-15.
- ESSL F. (1994): Floristische Beobachtungen aus dem östlichen oberösterreichischen Alpenvorland. — Beitr. Naturk. Oberösterr. **2**: 65-86.
- ESSL F. (1998): Floristische Beobachtungen aus dem östlichen oberösterreichischen Alpenvorland II. — Beitr. Naturk. Oberösterr. **6**: 107-126.
- ESSL F. (1999): Floristische Beobachtungen aus dem östlichen Oberösterreich und dem angrenzenden Niederösterreich. — Beitr. Naturk. Oberösterr. **7**: 205-244.
- ESSL F. (2002): Floristische Beobachtungen aus dem östlichen Oberösterreich und dem angrenzenden Niederösterreich, Teil II. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **11**: 321-338.
- ESSL F. (2006): Floristische Beobachtungen aus dem östlichen Oberösterreich und dem angrenzenden Niederösterreich, Teil V. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **16**: 161-195.
- FISCHER M.A. (2000): Die nomenklatorischen Autorennamen — Brauch und Missbrauch. Fl. Austr. Novit. **6**: 9-46.
- FISCHER M.A. (2001): Nachtrag zum Thema nomenklatorischer Autoren — Neilreichia **1**: 233-235.
- FISCHER M.A., ADLER W. & K. OSWALD: (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. – 3. Aufl. – Land Oberösterreich, Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen, Linz.
- GALLISTL H. (1938): Die Zusammensetzung der Pflanzenwelt in den Donau-Auen des Eferdinger Beckens. — Der Heimatgau **1/ 2** u. **3**: 78-85.
- GAMS H. (1938/39): Biologische Beobachtungen anlässlich der Eferdinger Heimattagung. — Heimatgaue **1**: 69-77.
- GEISSELBRECHT-TAFERNER L. (2005): Die Donauauen und einige ihrer „b’sonderen Platzerl“ im Gebiet des Eferdinger Beckens –ÖKO-L **27/4**: 15-21.
- GRIMS F. (1970, 1971, 1972): Die Flora des Sauwaldes und der angrenzenden Täler von Pram, Inn und Donau, Teile 1 bis 3. — Jahrb. Oberösterr. Musealver. **115**: 305-338; **116**: 305-350; **117**: 335-376.
- GRIMS F. (1977): Das Donautal zwischen Aschach und Passau, ein Refugium bemerkenswerter Pflanzen in Oberösterreich. — Linzer biol. Beitr. **9**: 5-80.
- GRIMS F. (2008): Flora und Vegetation des Sauwaldes und der umgrenzten Täler von Pram, Inn und Donau – 40 Jahre später. – Stapfia **87**: 1-262.
- HASL F. (1950): Die Pflanzengesellschaften der Staninger Leiten. — 67. Jber. B.-Realgymn. Steyr Jg. 1949/50: 3-21.
- HAUSER E. (1996/97): Biotopkartierung der Traun-Auen bei Fischlham und Saag (Oberösterreich) im Jahr 1993. — Nat.kdl. Jahrb. Stadt Linz **42/43**: 343-400.
- HAUSER E. (2000): Floristische Notizen aus Oberösterreich (Teil 1). — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **9**: 649-653.
- HENKER, H. (2000): ROSA. – In: Hegi: Illustr. Flora Mitteleuropas. –BAND IV/2C, BERLIN: 108 S.
- HINTERÖCKER J.N. (1863): Schloss Neuhaus mit seiner nächsten Umgebung im oberen Mühlkreise. — Jahres-Bericht des Museum Francisco-Carolinum **23**: 91-99.

- HÖRANDL E. (1989): Die Flora der Umgebung von Hinterstoder mit Einschluß der Prielgruppe (Oberösterreich). — *Stapfia* **19**: 1-156.
- HOHLA M. (2000): Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels und des angrenzenden Bayerns. — *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* **9**: 251-307.
- HOHLA M., KLEESADL G. & H. MELZER (2000): Neues zur Flora der oberösterreichischen Bahnanlagen – mit Einbeziehung einiger grenznaher Bahnhöfe Bayerns. — *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* **9**: 191-250.
- HOHLA M., KLEESADL G. & H. MELZER (2002): Neues zur Flora der oberösterreichischen Bahnanlagen – mit Einbeziehung einiger Bahnhöfe Bayerns – Fortsetzung. — *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* **11**: 507-577.
- HOHLA M. & H. MELZER (2003): Floristisches von den Autobahnen der Bundesländer Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich und Burgenland. *Linzer biol. Beitr.* **35/2**: 1307-1326.
- HOHLA M., KLEESADL G. & H. MELZER (2005a): Neues zur Flora der oberösterreichischen Bahnanlagen. — *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* **14**: 147-199.
- HOHLA M., STÖHR O. & C. SCHRÖCK (2005b): Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels. — *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* **14**: 201-286.
- HOHLA M. (2006): *Bromus diandrus* und *Eragrostis multicaulis* neu für Oberösterreich sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels. — *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* **16**: 11-83.
- HOHLA M. (2008): *Oenothera suaveolens* ein Wiederfund und *Achillea lanulosa* ein Neufund für die Flora von Österreich sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels. — *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* **18**: 89-114.
- HOHLA M., STÖHR O., BRANDSTÄTTER G., DANNER J., DIEWALD W., ESSL F., FIEREDER H., GRIMS F., HÖGLINGER F., KLEESADL G., KRAML A., LENGLACHNER F., LUGMAIR A., NADLER K., NIKLFELD H., SCHMALZER A., SCHRATT-EHRENDORFER L., SCHRÖCK C., STRAUCH M. & H. WITTMANN (2009): Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs. — *Stapfia* **91**: 1-324.
- JÄGER E.J. & K. WERNER (2005): Exkursionsflora von Deutschland, Bd. 4: Gefäßpflanzen: Kritischer Band. — 10. Aufl., Spektrum Akad. Verlag, München.
- JANCHEN E. (1962): *Catalogus Florae Austriae* **1**. Erstes Ergänzungsheft. — Springer, Wien.
- KLEESADL G. (2008): Botanische Besonderheiten am Donauufer in Linz-Urfahr. — *ÖKO-L* **30/3**: 22-25.
- KLEESADL G. (2009): Floristische Neu-, Erst- und Wiederfunde für Österreich, Oberösterreich und den jeweiligen drei Großregionen Oberösterreichs. — *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* **19**: 49-112.
- KRENMAYR H. G. & W. SCHNABEL (2006): Geologische Karte von Oberösterreich 1:200.000. — Verlag der geologische Bundesanstalt Wien: 1 Bl., 2 Nebenkarten.
- KRISAI R. (2000): Floristische Notizen aus dem Oberen Innviertel (Bezirk Braunau). — *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* **9**: 659-699.
- KUTZELNIGG H. & R. SILBEREISEN (1995): *Pyrus*. -. In: Hegi, G.: *Illustrierte Flora von Mitteleuropa*, IV/2B, 2. Aufl., Blackwell Wissenschaftsverlag, Berlin & Wien: 278-298.
- LECHNER – STAUDEN (2009): *Der Katalog – Blütenstauden, Alpenpflanzen, Gewürze, Gräser, Sumpf-, Teichrand- und Wasserpflanzen*. Ausgabe 2009, A-2231 Strasshof.
- LIPPERT W. (1994): *Crataegus*. — In: HEGI G.: *Illustr. Flora Mitteleuropas* IV/2B, 2. Aufl., Blackwell Wissenschaftsverlag, Berlin & Wien: 426-445.
- LIPPERT W. (1995): *Crassulaceae*. — In: HEGI G.: *Illustr. Flora Mitteleuropas* IV/2A, 3. Aufl.: 69-129.
- LUGMAIR A. (2007): Regionale Gehölzvermehrung in Oberösterreich. — *Informativ* **47**: 9-11.
- MAIER F. (1994): Die Waldvegetation an der Dachstein-Nordabdachung (Oberösterreich). — *Stapfia* **35**: 1-117.

- MAYENBERG J. (1875): Aufzählung der um Passau vorkommenden Gefäßpflanzen. Beitrag zur Flora Niederbayerns. — Jahresber. Naturhistor. Ver. Passau **10**: I-X u. 1-114.
- MELZER H. & T. BARTA (2003): Neue Daten zur Flora von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. — Linz. biol. Beitr. **35/2**: 1159-1193.
- NEUMAYER H. (1930): Floristisches aus Österreich, einschließlich einiger angrenzender Gebiete I. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien **79**: 336-411.
- OBERDORFER E. (2001): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 8. Aufl. — E. Ulmer, Stuttgart.
- PILS G. (1979): Die Flora der Umgebung von Pregarten (Mühlviertel, Oberösterreich). — Stapfia **6**: 1-82.
- PILS G. (1994): Die Wiesen Oberösterreichs. — Steurer, Linz.
- PILS G. (1997): Die Magerwiese – ein höchstwertiger Lebensraum aus zweiter Hand. — ÖKO-L 19/2-3: 20-23.
- PILS G. (1999): Die Pflanzenwelt Oberösterreichs. Naturräumliche Grundlagen. Menschlicher Einfluß. Exkursionsvorschläge. — Ennsthaler Verlag, Steyr.
- RICEK E.W. (1973, 1977): Floristische Beiträge aus dem Attergau und dem Hausruckwald II, III. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark **103**: 171-196, **107**: 123-150.
- RITZBERGER E. (1914): Prodromus einer Flora von Oberösterreich (unvollendet). — Jahresber. Ver. Naturk. Österreich ob der Enns **42**: 163-202.
- RUSS W. (2005): Verbreitung seltener Holzgewächse nach der Österreichischen Waldinventur. — BFW-Praxisinformation 6: 3-5.
- SAILER J.S. (1841): Die Flora Oberösterreichs. — Linz.
- SPETA F. (1976): Berichte. Botanische Arbeitsgemeinschaft. — Jahrb. Oberösterr. Musealver. **121/2**: 99-106.
- SPETA F. (1984): Berichte. Botanische Arbeitsgemeinschaft. — Jahrb. Oberösterr. Musealver. **129/2**: 109-131.
- SPETA F. (1985): Berichte. Botanische Arbeitsgemeinschaft. — Jahrb. Oberösterr. Musealver. **130/2**: 56-67.
- SPETA F. (1987): Berichte. Botanische Arbeitsgemeinschaft. — Jahrb. Oberösterr. Musealver. **132/2**: 58-59.
- SPETA F. (1990): Berichte. Botanische Arbeitsgemeinschaft. — Jahrb. Oberösterr. Musealver. **135/2**: 62-79.
- STÖHR O. (1998): Bemerkenswerte Pflanzenfunde aus dem Kobernaußerwald, Oberösterreich. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **6**: 49-64.
- STÖHR O. (2002): Floristisches aus der Gemeinde Vorderstoder. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **11**: 411-459.
- STÖHR O., WITTMANN H., SCHRÖCK Ch., ESSL F., BRANDSTÄTTER G., HOHLA M., NIEDERBICHLER C. & R. KAISER (2006): Beiträge zur Flora von Österreich. — Neireichia **4**: 139-190.
- STRAUCH M. (1992a): Die Flora im Unteren Trauntal (Oberösterreich). — In: Katalog des O.Ö. Landesmus., N.F. **54**: 277-330.
- STRAUCH M. (1992b): *Morituri te salutant* – Pflanzenarten im Unteren Trauntal am Rande des Aussterbens. — ÖKO-L **15/2**: 11-20.
- STRAUCH M. (Gesamtleitung, 1997): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs und Liste der einheimischen Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **5**: 3-63.
- VIERHAPPER F. (1885-1889): Prodromus einer Flora des Innkreises in Oberösterreich. — Jber. d. k.k. Staatsgymn. in Ried I. Teil 1885: Bd. **14**: 1-37, II. Teil 1886, Bd. **15**: 1-35, III. Teil 1887a, Bd. **16**: 1-37, IV. Teil 1888a, Bd. **17**: 1-28, V. Teil 1889a, Bd. **18**: 1-29.

VOLLRATH H. (2004): Der Grundgebirgsabschnitt des Inn von Schärding bis Passau – Teil III und Teil IV. – Ber. Naturwiss. Ges. Bayreuth **25**: 149-226.

WERNECK H. L. (1962): Die Stammformen der bodenständigen Mostbirnen in Oberösterreich, Niederösterreich und in der Steiermark. — Natkd. Jb. Stadt Linz 1962: 85-264.

Weitere Quellen:

Herbarium des Biologiezentrums Linz/ Dornach (Oberösterreichische Landesmuseen).

ZOBODAT: **Z**oologisch-**B**otanische **D**atenbank des Biologiezentrums der oberösterreichischen Landesmuseen. – Internet: <http://www.biologiezentrum.at/de/bz/>

Anschrift des Verfassers: Albin LUGMAIR, Ing. Mag. Dr.
Gstocket 10
A-4072 Alkoven
E-Mail: gstocket@aon.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Oberösterreichs](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [0019](#)

Autor(en)/Author(s): Lugmair Albin

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntnis der Flora von Oberösterreich, insbesondere zur Verbreitung der Wildrosen 119-149](#)